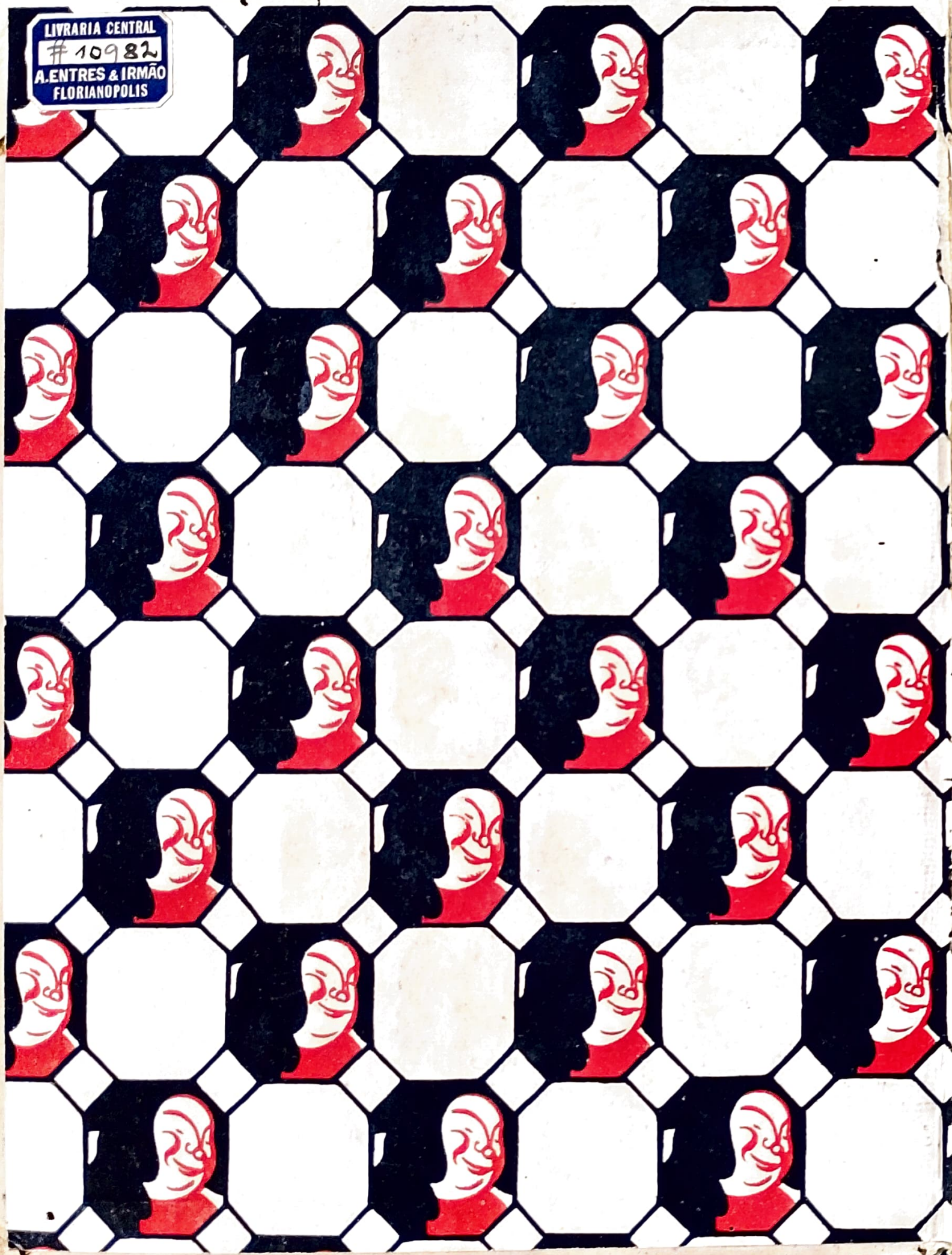
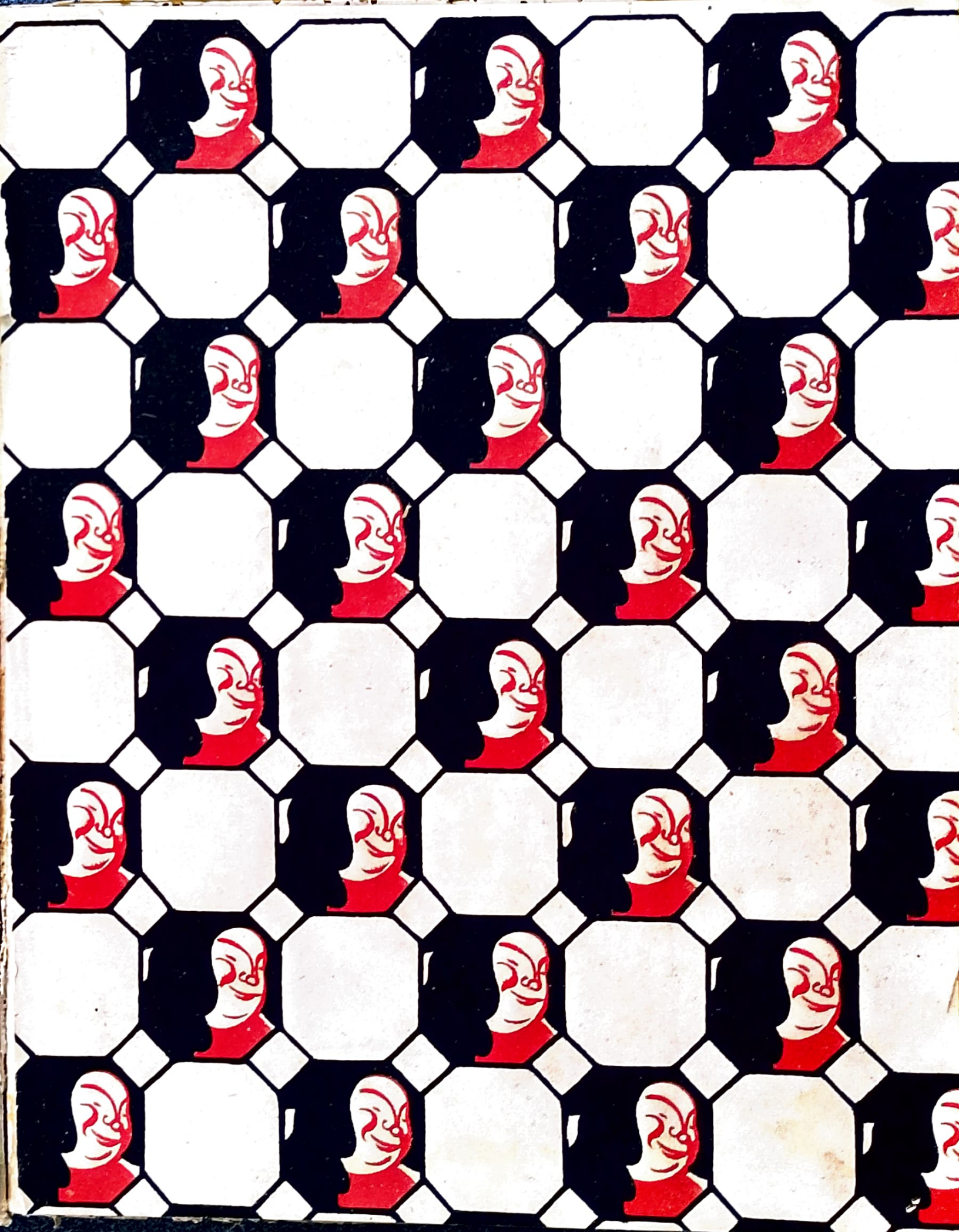
Jugendklang

Alte deutsche Kinderlieder mit vielen bunten Bildern von Jos. Mauder.

München & Esslingen Verlag von J. F. Schreiber
№ 22.

LIVRARIA CENTRAL
#10982
A. ENTRES & IRMÃO
FLORIANOPOLIS





Jugendklang

Alte deutsche Kinderlieder mit vielen bunten Bildern von

Jos. Mauder.

München & Esslingen
Verlag von J. F. Schreiber
M 22.

Ein Kinderherz soll sein
Wie die Lilie so rein,
Wie der Tau so klar,
Wie der Spiegel so wahr,
Wie der Quell so frisch,
Wie die Vöglein im Gebüsch —
Ja, immer so
In Liebe froh,
Als flög' es mit den Engeln gleich
Zu Gottes Thron ins Himmelreich.

Hermann Kletke.

Inhalt.

1. Frühling.

1. Frühlingsbotschaft. 2. Mailied. 3. Ein Lied vom Mond. 4. Das Lauerkätzchen. 5. Der wackere Reiter. 6. Die Botschaft. 7. Stieglitz und Zeiserl.

2. Sommer.

8. Das Bienchen. 9. Hänschen klein. 10. Die kleine Gärtnerin. 11. Liebe Schwester, tanz' mit mir. 12. Kletterbüblein. 13. Vom Schnecklein.

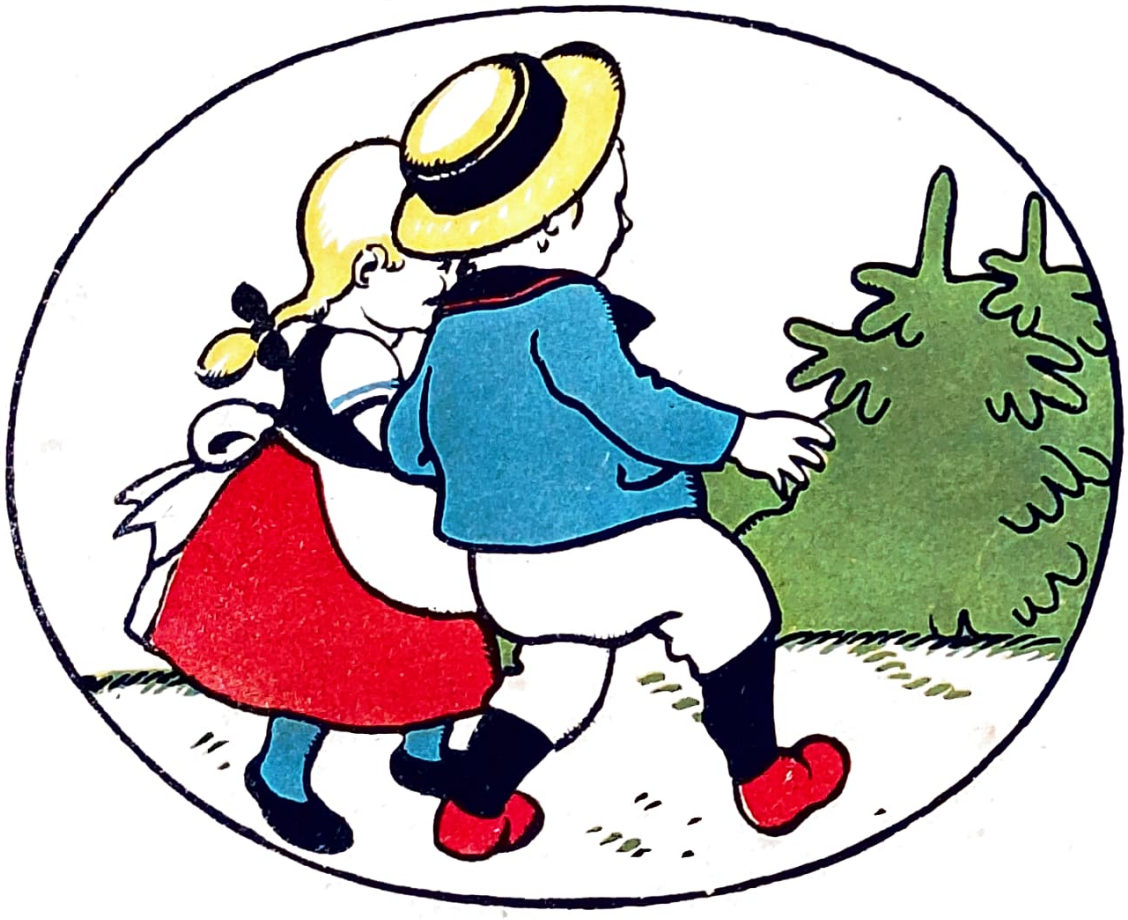
3. Herbst.

14. Das Füchslein. 15. Wiegenlied. 16. Lied der Gänse. 17. Steckenpferd. 18. Fuchs, du hast die Gans gestohlen. 19. Die Post. 20. Vom Häslein.

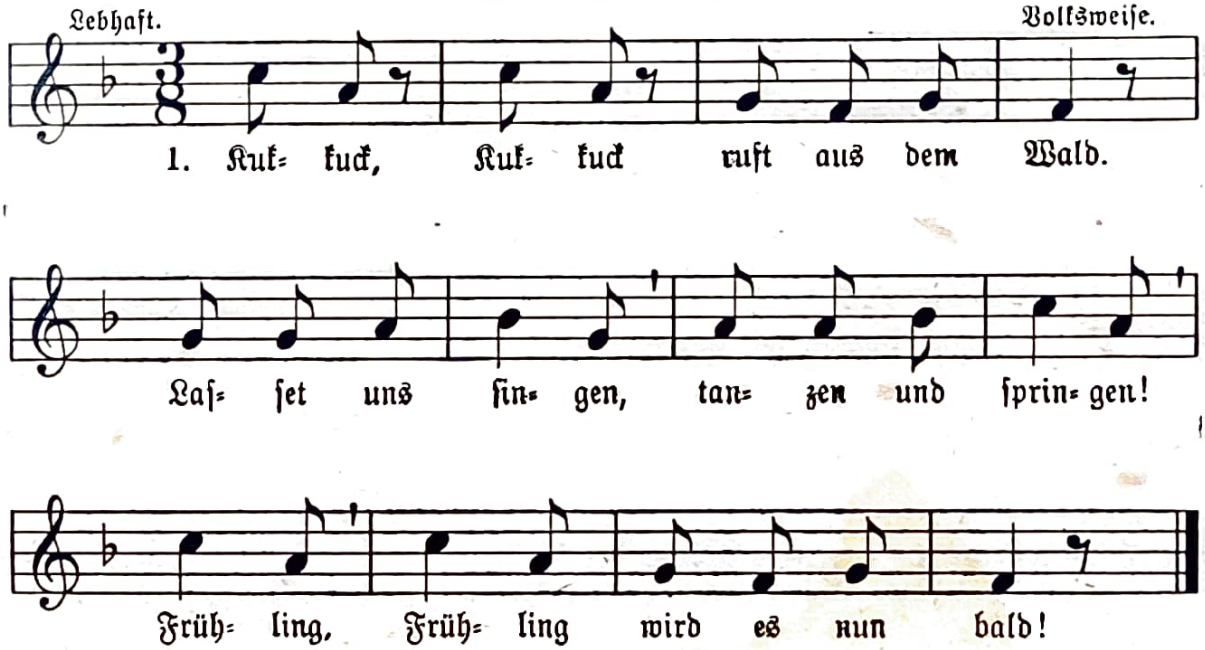
4. Winter.

21. Winters Ankunft. 22. Schuleifer. 23. Das Büblein auf dem Eise. 24. Winters Abschied.

Frühling



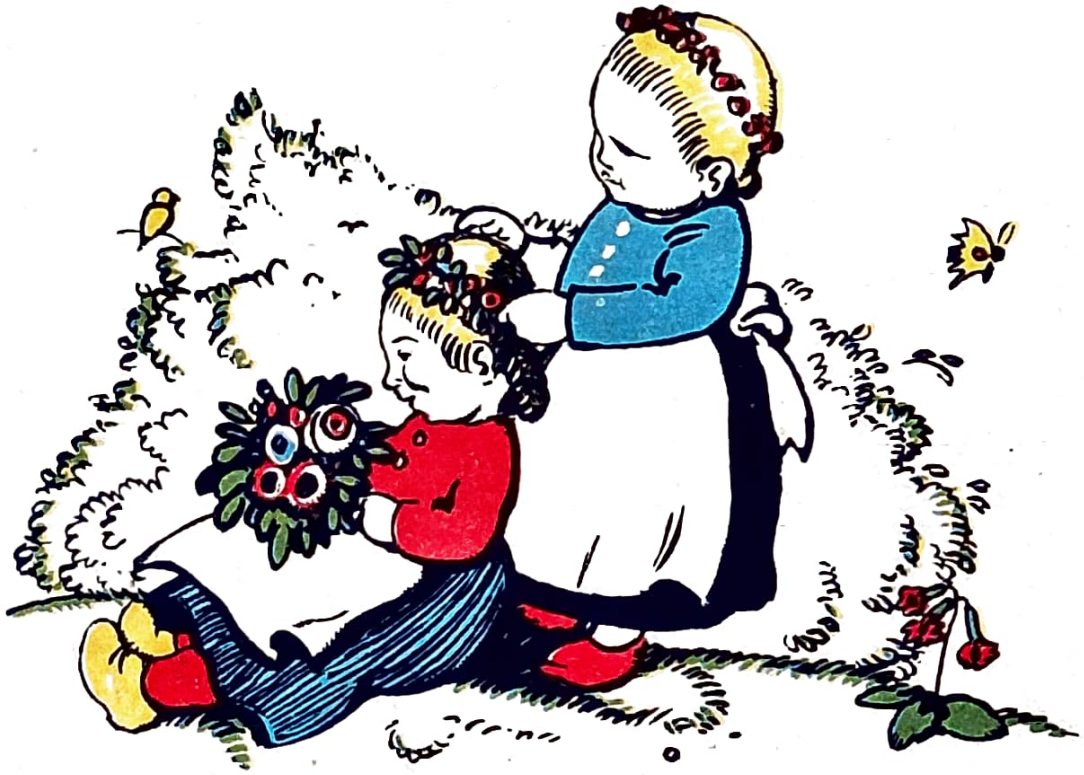
1. Frühlingsbotschaft.



2. Kuckuck, Kuckuck, läßt nicht sein Schrein. Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling stelle dich ein!

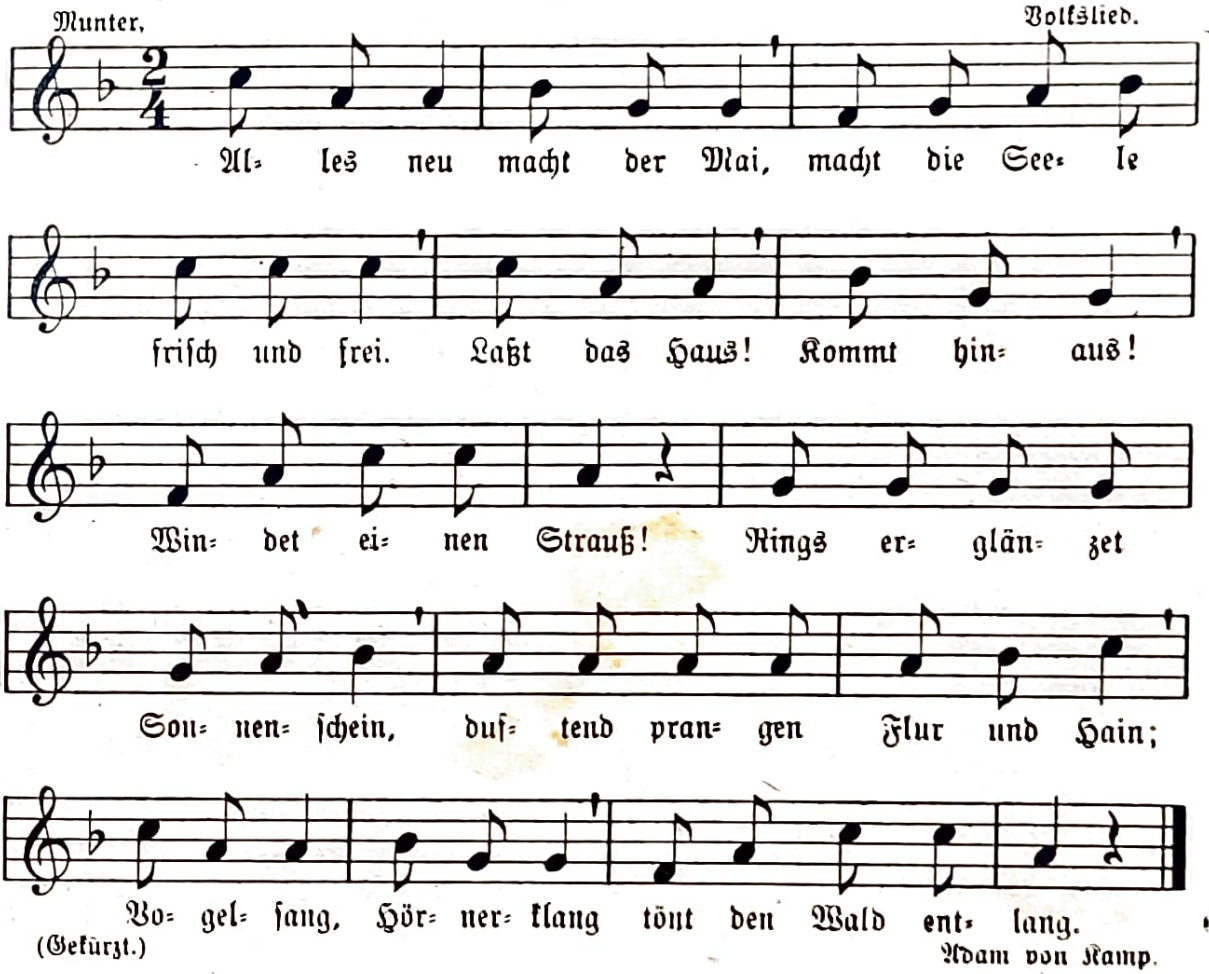
3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter, räumet das Feld!

Hoffmann von Fallersleben.



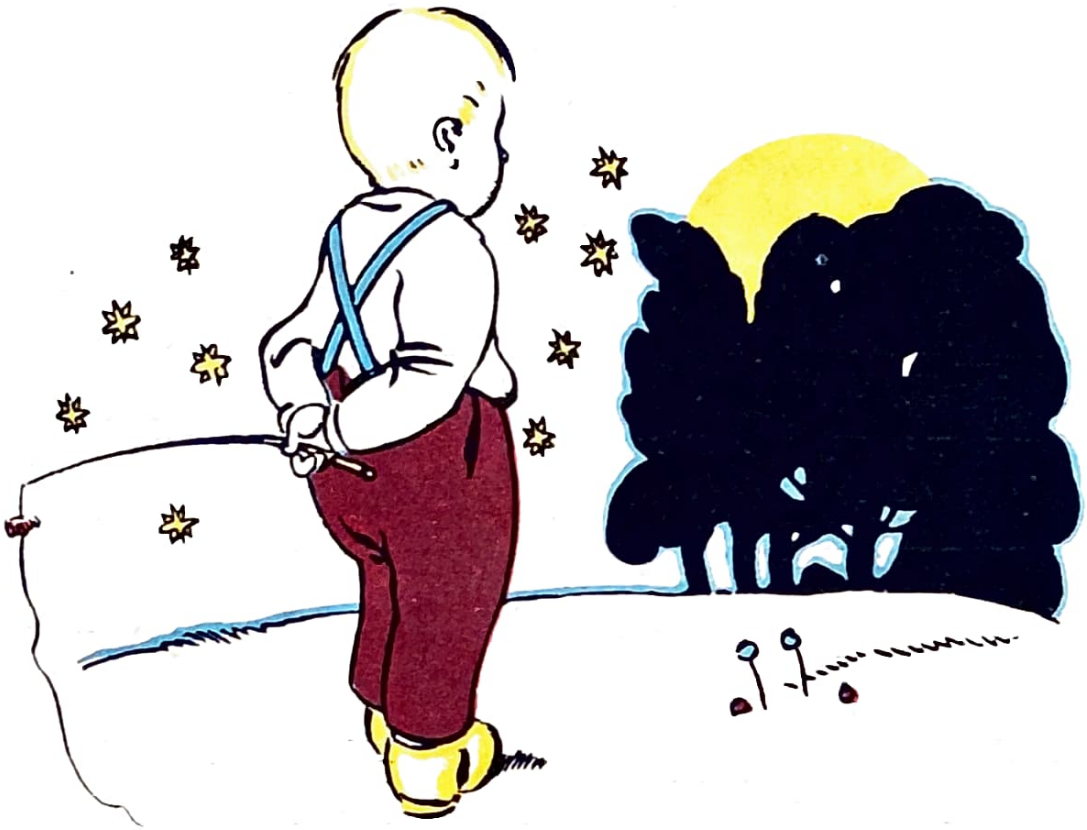
2. Mailied.

Munter. Volkslied.



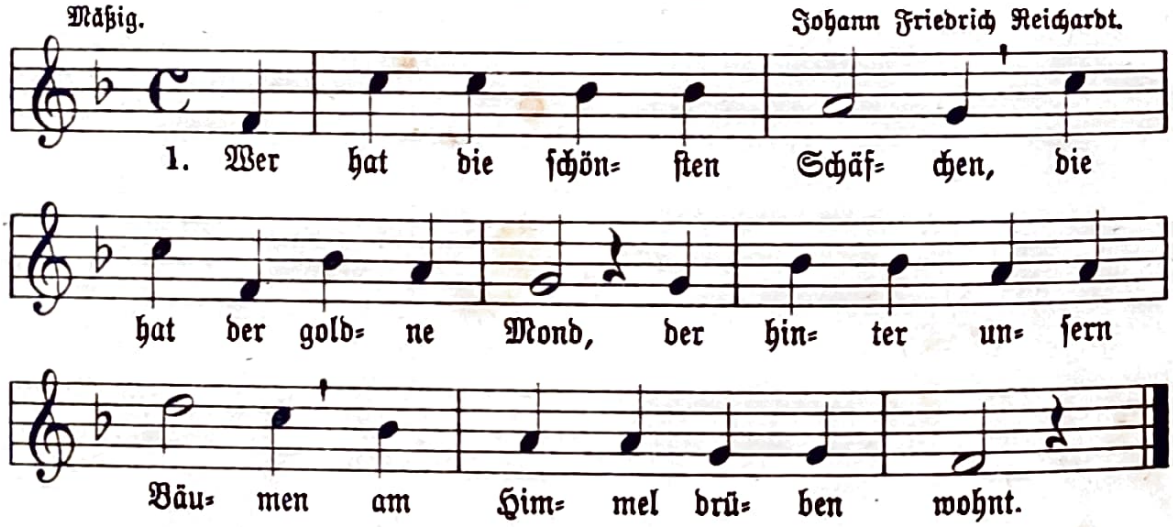
(Gekürzt.)

Adam von Kamp.



3. Ein Lied vom Mond.

Mäßig. Johann Friedrich Reichardt.

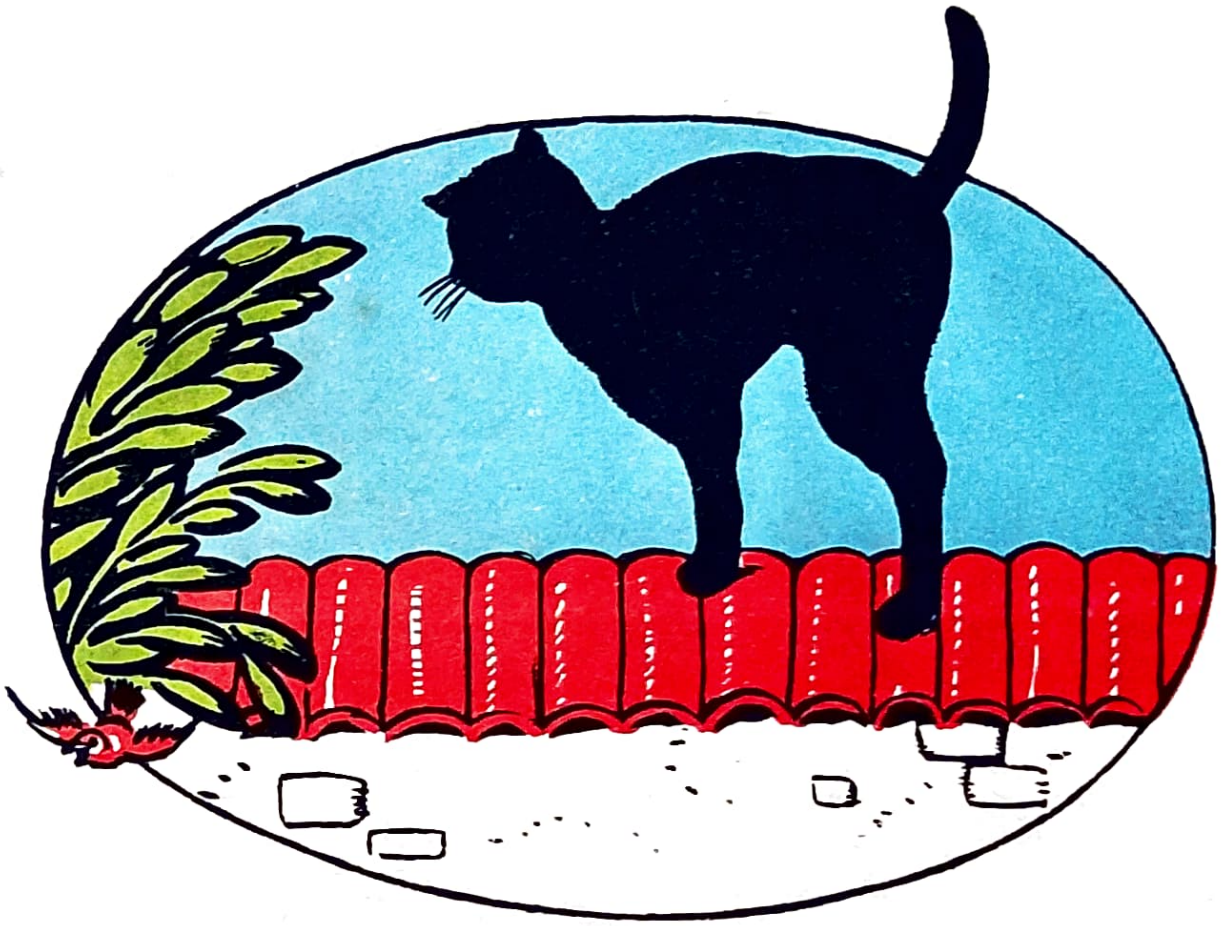


2. Er kommt am späten Abend, wenn alles schlafen will, hervor aus seinem Hause, am Himmel leis und still.

3. Dann weidet er die Schäfchen auf seiner blauen Flur; denn all die weißen Sterne sind seine Schäflein nur.

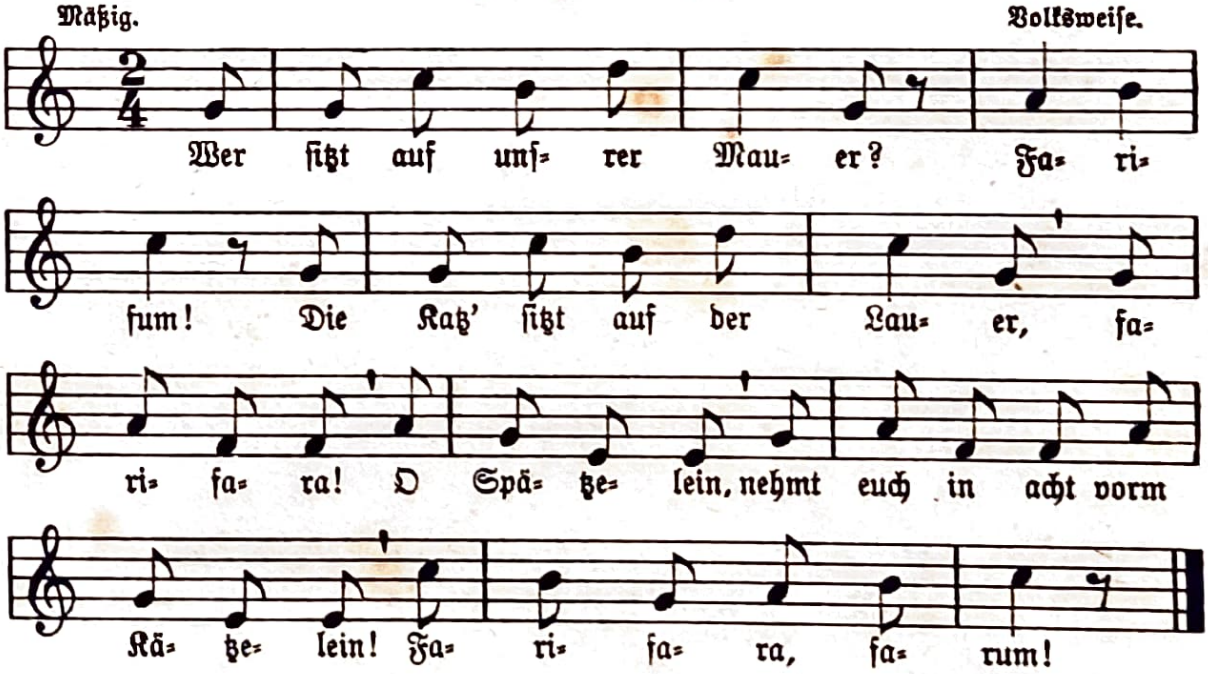
(Gekürzt.)

Hoffmann von Fallersleben.



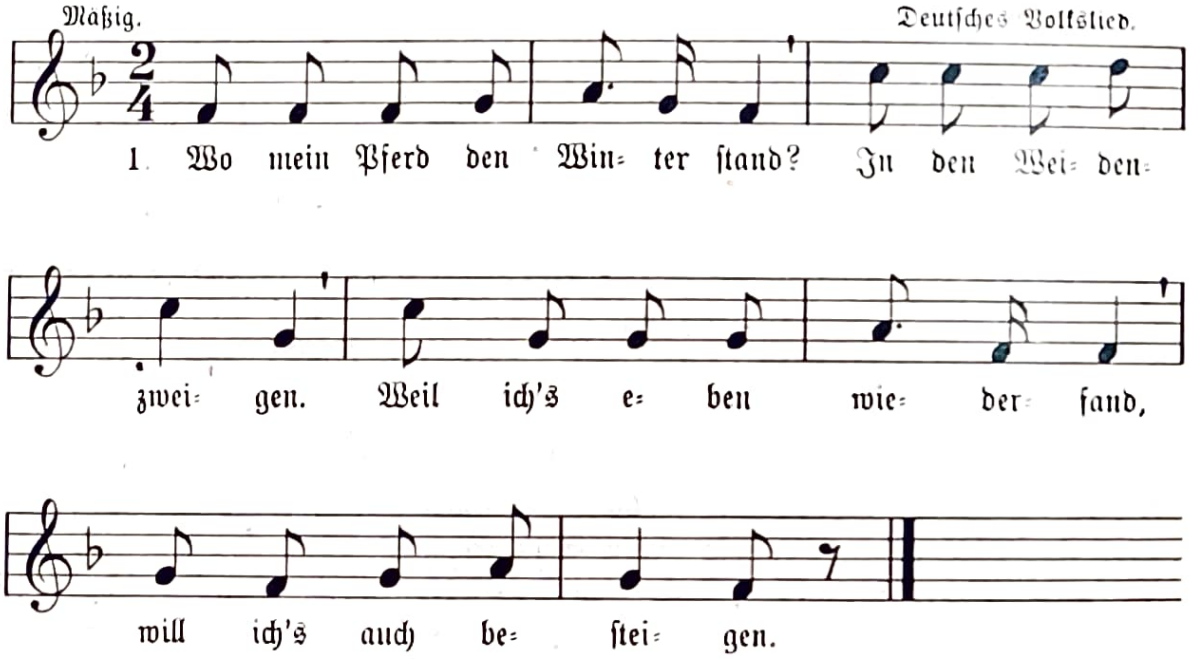
4. Das Lauerkätzchen.

Mäßig. Volksweise.



Hoffmann von Fallersleben.

5. Der wackere Reiter.



2. Tummle dich und sei nicht faul, reiten will ich heute! Bist du fleißig, lieber Gaul, freun sich alle Leute.

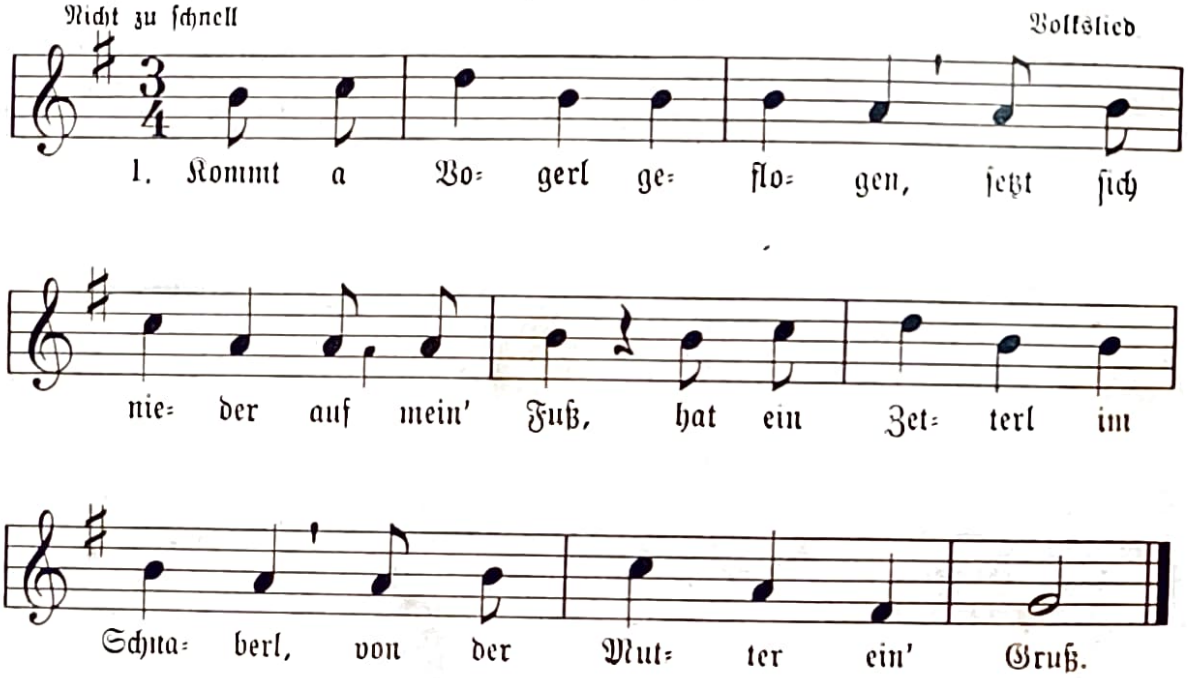
3. Auch die kleinen Blümelein nicken auf und nieder: Grüß dich Gott, lieb' Brüderlein! nun, so komm' bald wieder.

4. Auch die Vögel freun sich sehr rings auf allen Seiten, zwitschern fröhlich um mich her: Ei, was kannst du reiten!

5. Pferdchen geht den Trippeltrab immer frisch und heiter, Hügel auf und Hügel ab, und ich bin der Reiter.

Hoffmann von Fallersleben.

6. Die Botschaft.

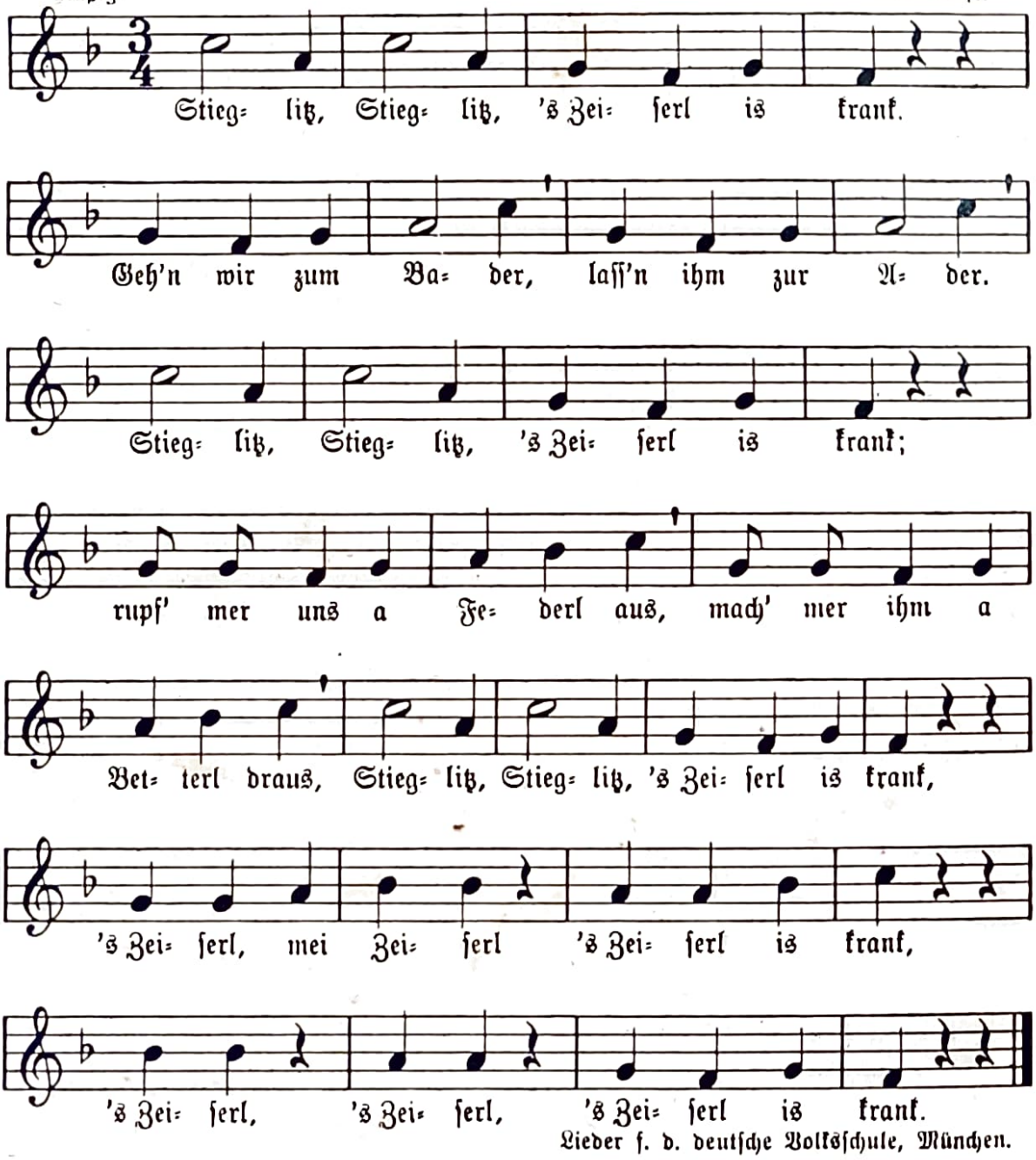


2. Du lieb's Vogerl flieg' weiter, nimm mir mit Gruß und Kuß, ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß.

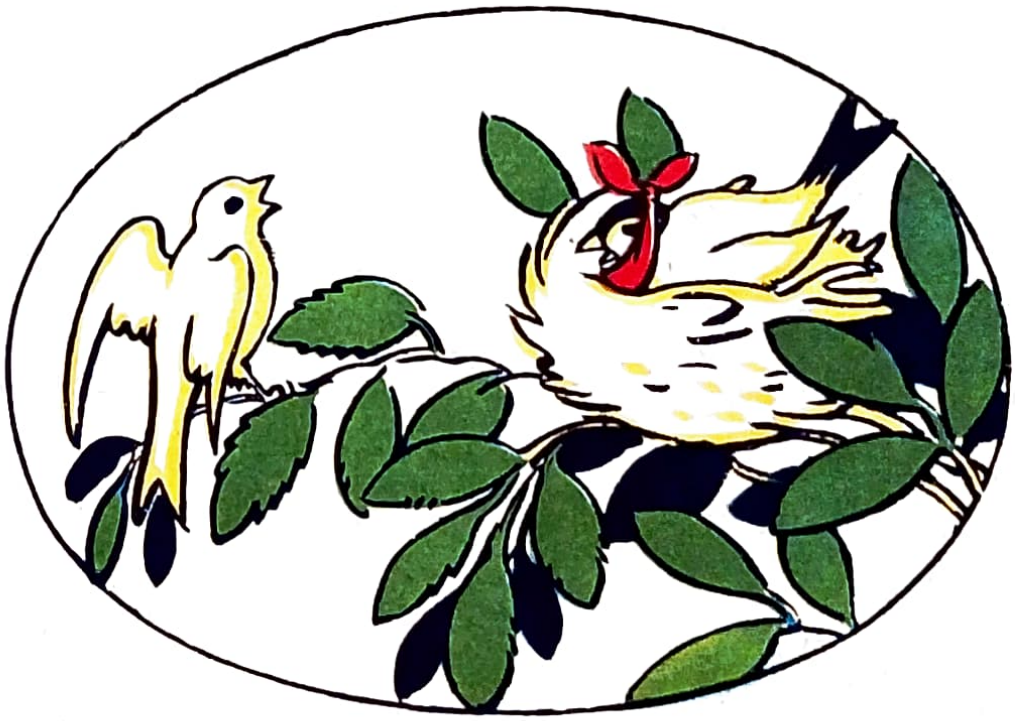
(Gekürzt.)

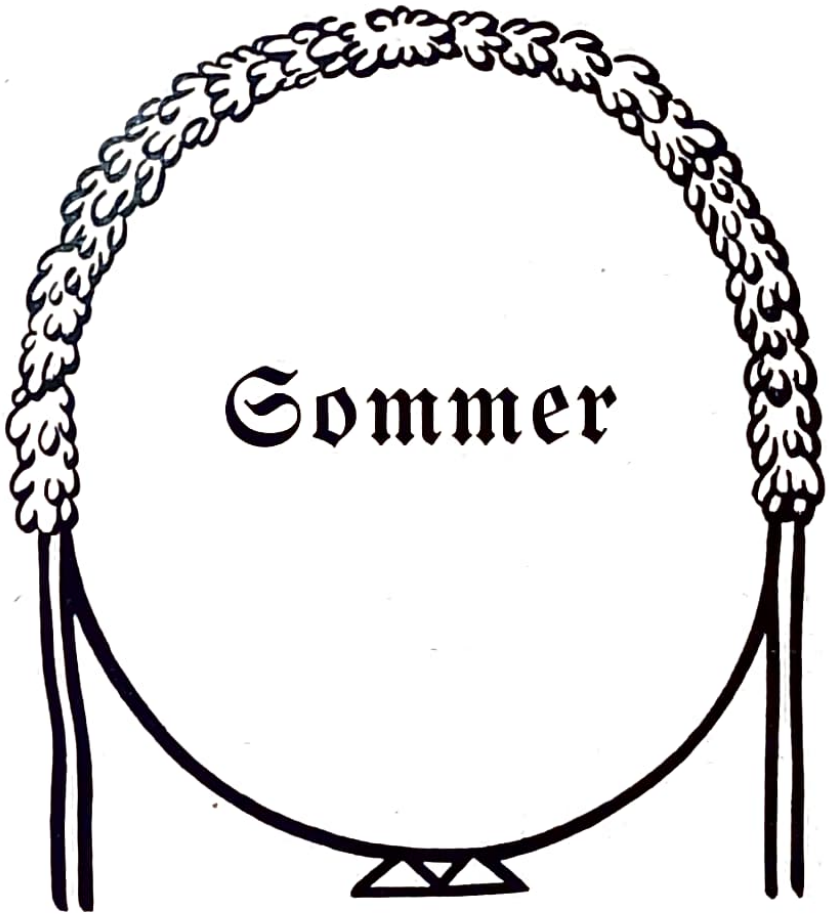
7. Stieglitz und Zeiserl.

Maßig. Volksweise.



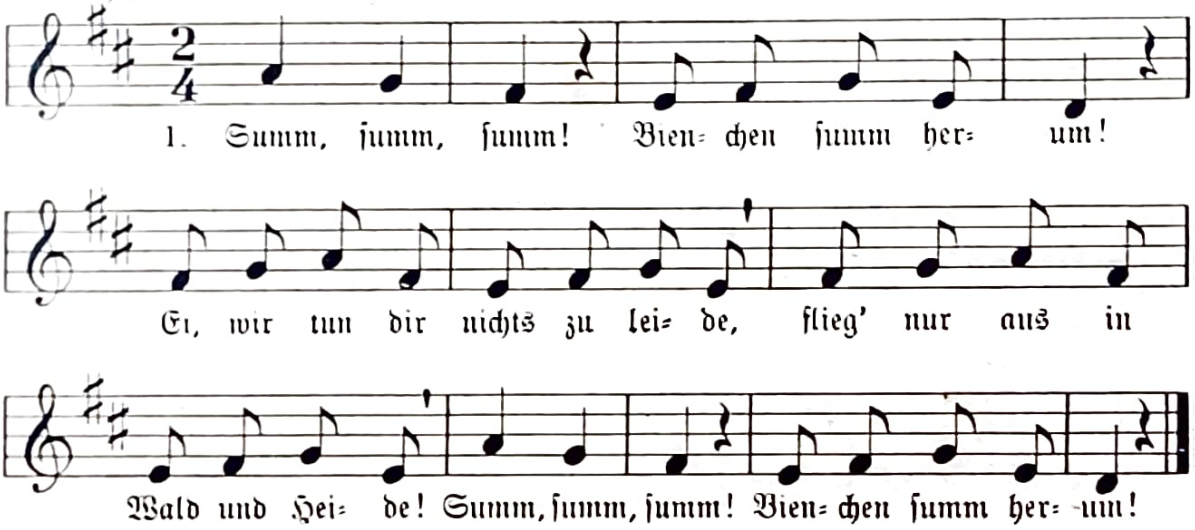
Lieder f. d. deutsche Volksschule, München.




Sommer

8. Das Bienchen.

Lebhaft. Volksweise.



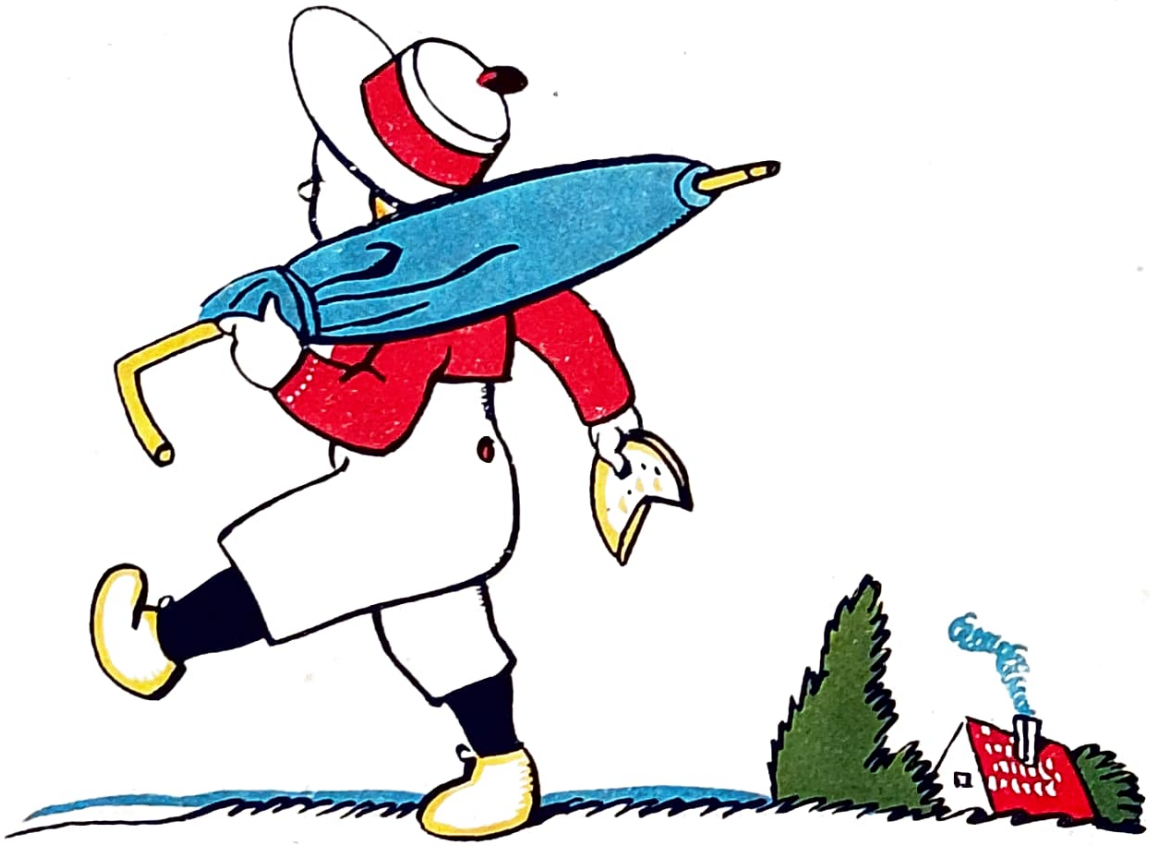
2. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ, summ, summ! Bienchen summ herum!

3. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum! Kehre heim mit reicher Habe, bau' uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Bienchen summ herum!

4. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum! Bei den heil'gen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum!

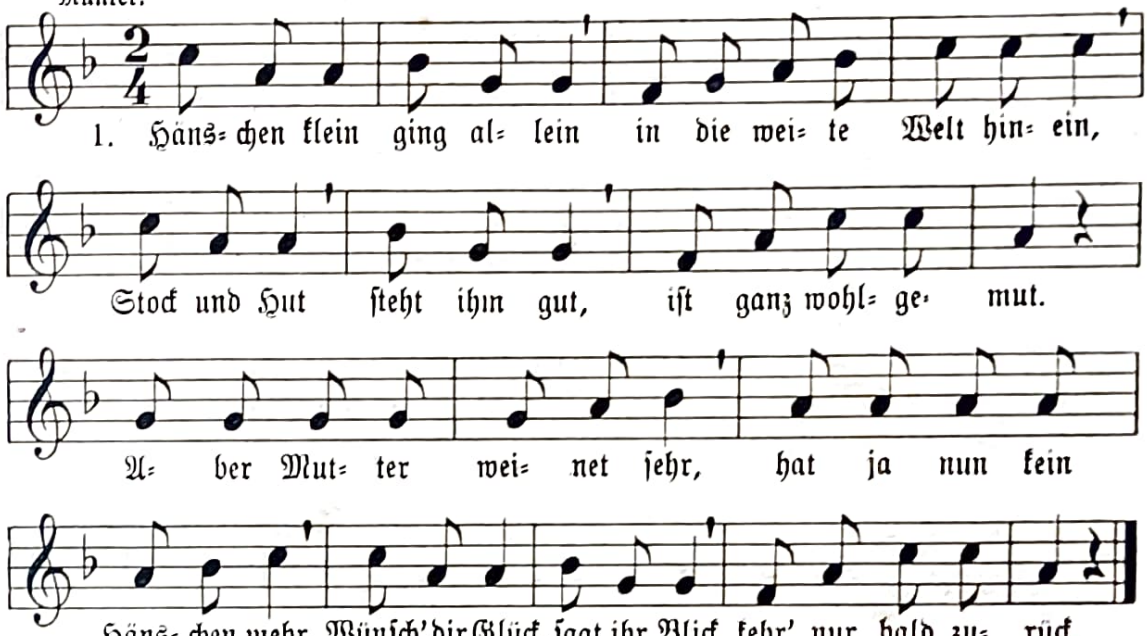
5. Summ, summ, summ! Bienchen summ herum! Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfeffernüss' und Honigkuchen! Summ, summ, summ! Bienchen summ herum!

Hoffmann von Fallersleben.



9. Hänschen klein.

Munter. Volkslied.



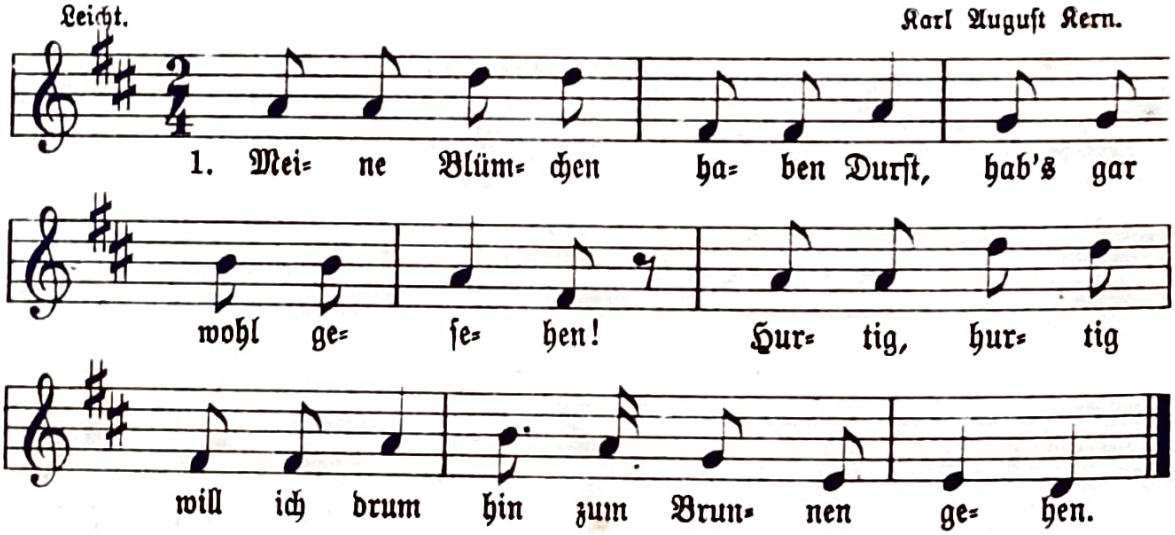
2. Sieben Jahr', trüb' und klar, Hänschen in der Fremde war; da besinnt sich das Kind, eilet heim geschwind. Doch nun ist's kein Hänschen mehr, nein, ein großer Hans ist er, Stirn und Hand braun gebrannt, wird er wohl erkannt?

3. Eins, zwei, drei gehn vorbei, wissen nicht wer das wohl sei. Schwester spricht: „Welch' Gesicht", kennt den Bruder nicht. Kommt daher die Mutter sein, schaut ihm kaum ins Aug' hinein, ruft sie schon: „Hans, mein Sohn! Grüß dich Gott, mein Sohn!"

Lieder f. d. deutsche Volksschule, München.

10. Die kleine Gärtnerin.

Leicht. Karl August Kern.



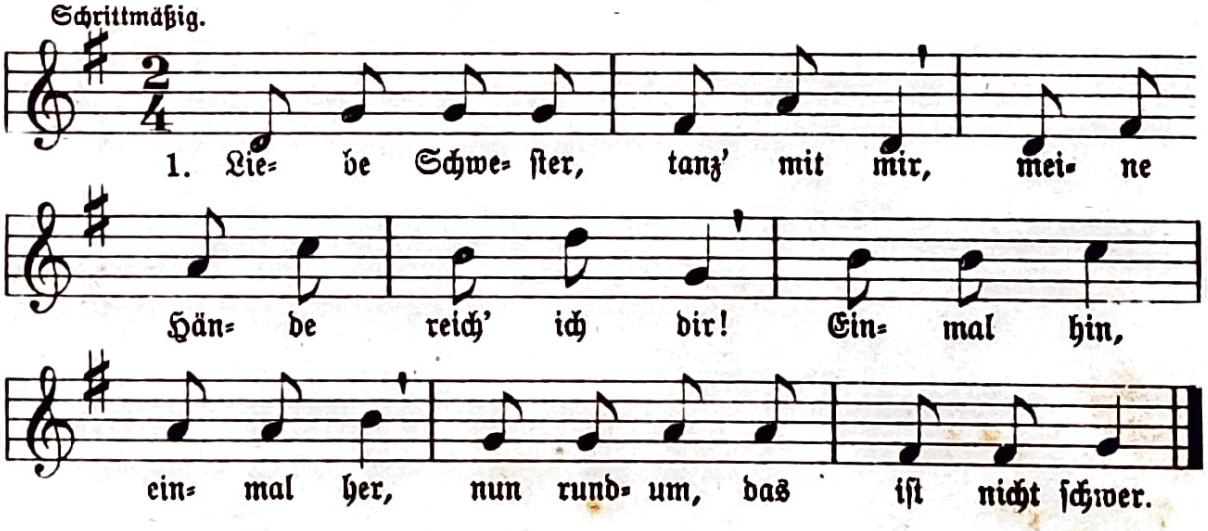
2. Frisches Wasser hol' ich euch, wartet nur ein Weilchen; wartet nur, ihr Röschen rot und ihr blauen Veilchen!

3. Seht, hier habt ihr Wasser schon, trinkt nur mit Behagen; blüht und duftet noch recht lang, wollt ihr Dank mir sagen!

Aus „Georg Christian Dieffenbachs Kinderliedern".

11. Liebe Schwester, tanz' mit mir.

Schrittmäßig.



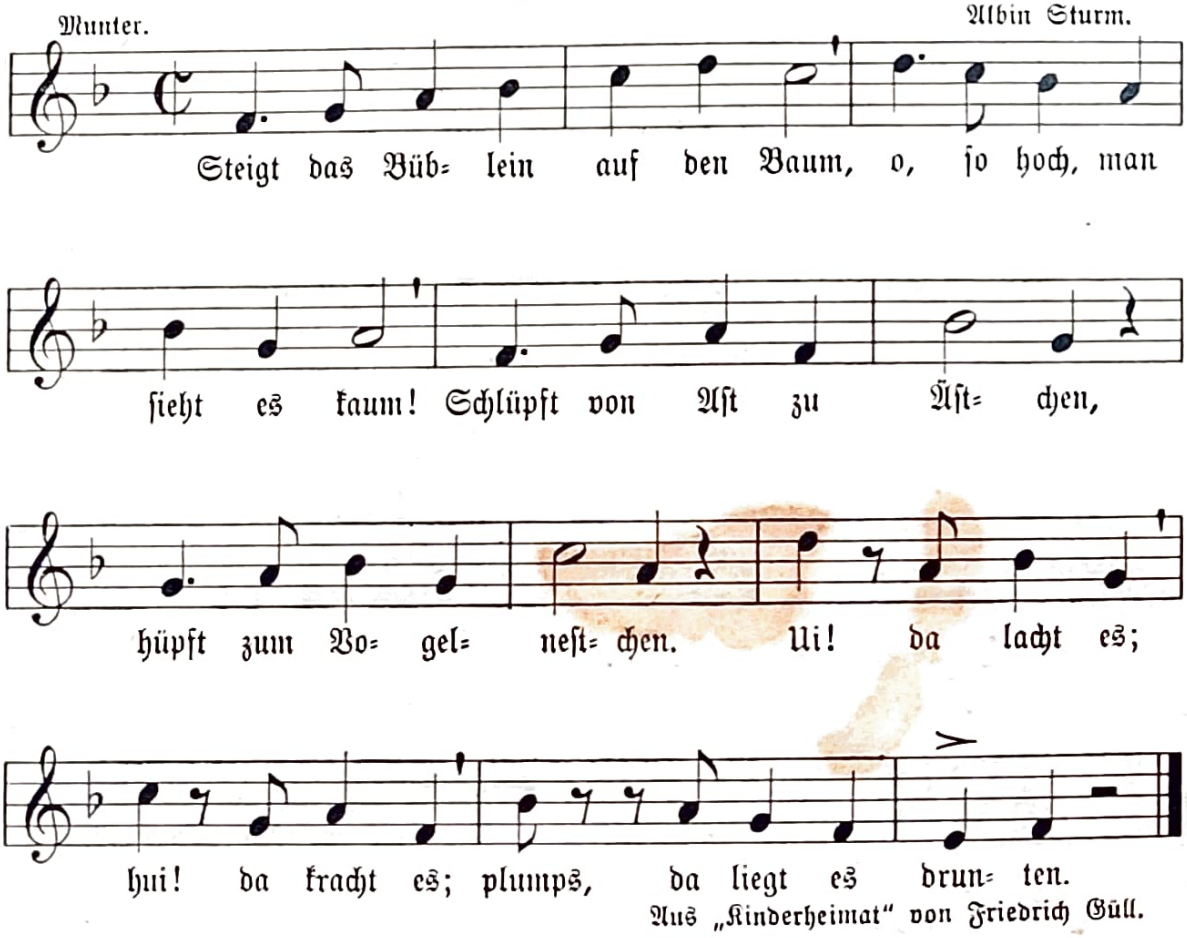
2. Ei, das hast du schön gemacht, ei, das hätt' ich nicht gedacht! Einmal hin, einmal her, nun rundum, das ist nicht schwer!

3. Noch einmal das schöne Spiel, weil mir's gar so wohl gefiel! Einmal hin, einmal her, nun rundum, das ist nicht schwer!

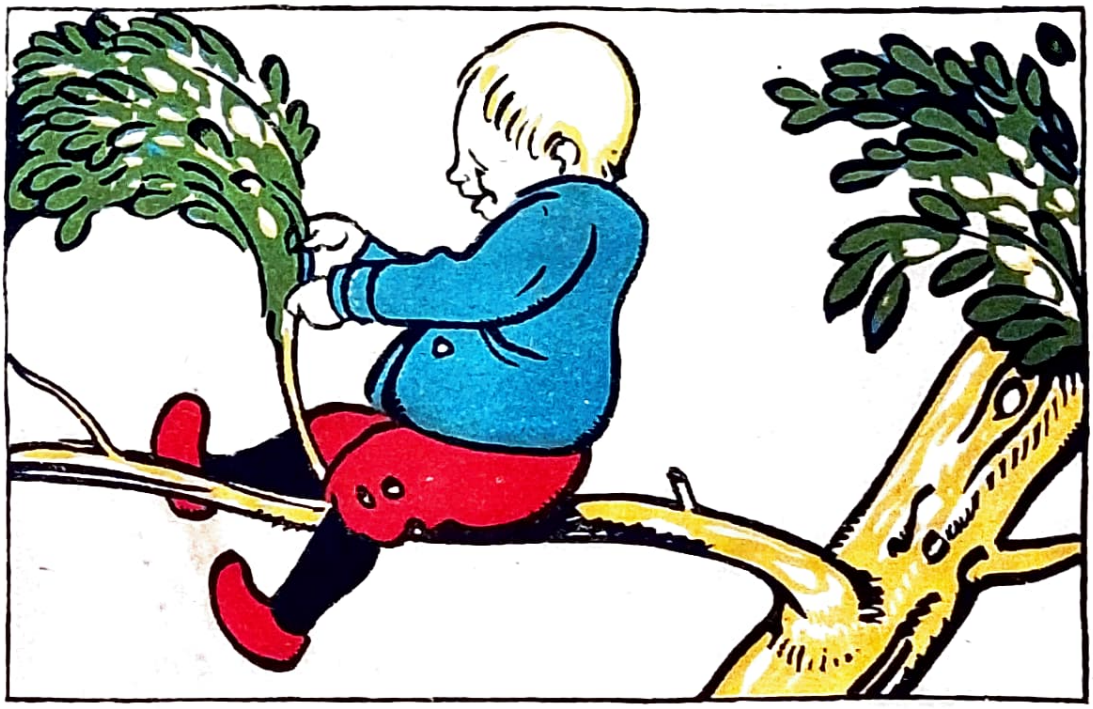
Lieder f. d. deutsche Volksschule, München.

12. Kletterbüblein.

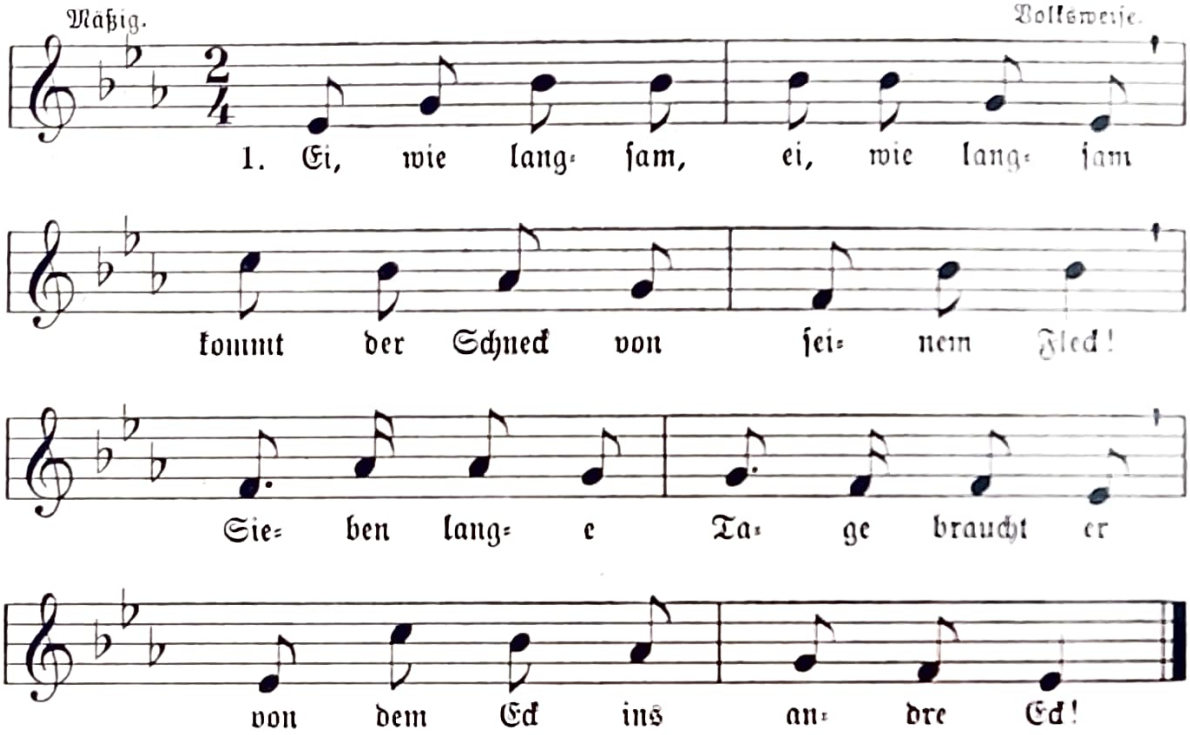
Munter. Albin Sturm.



Aus „Kinderheimat" von Friedrich Güll.



13. Vom Schnecklein.



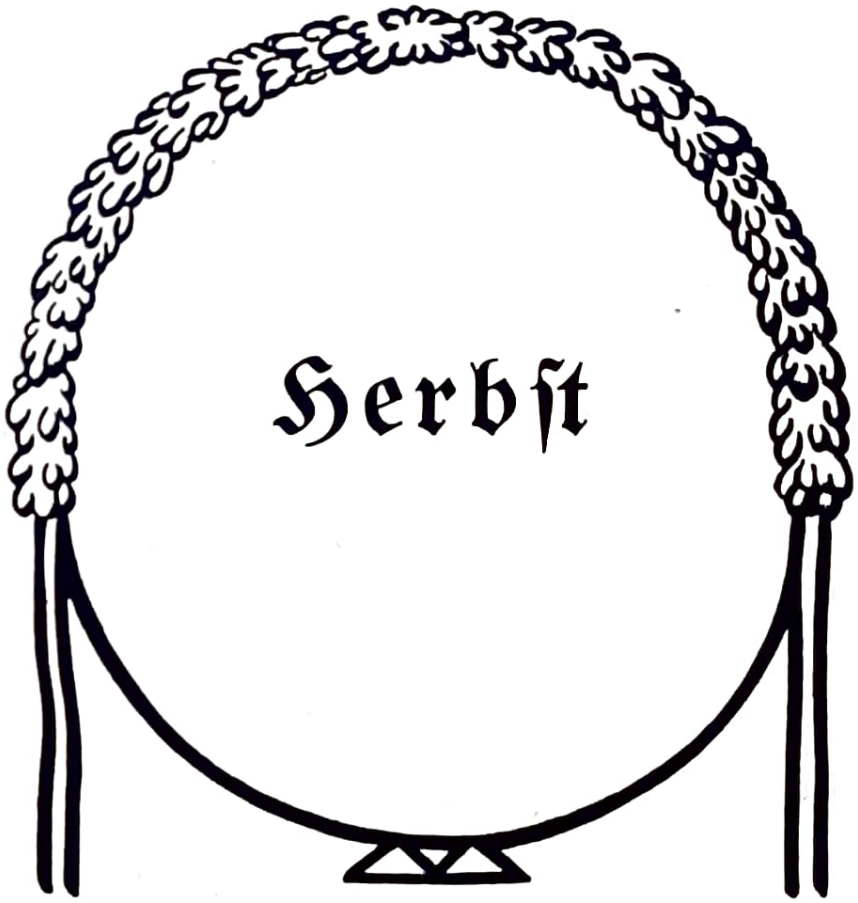
2. Ei, wie langſam, ei, wie langſam ſteigt der Schneck im Gras daher! Potz, da wollt' ich anders laufen, wenn ich ſo ein Schnecklein wär'.

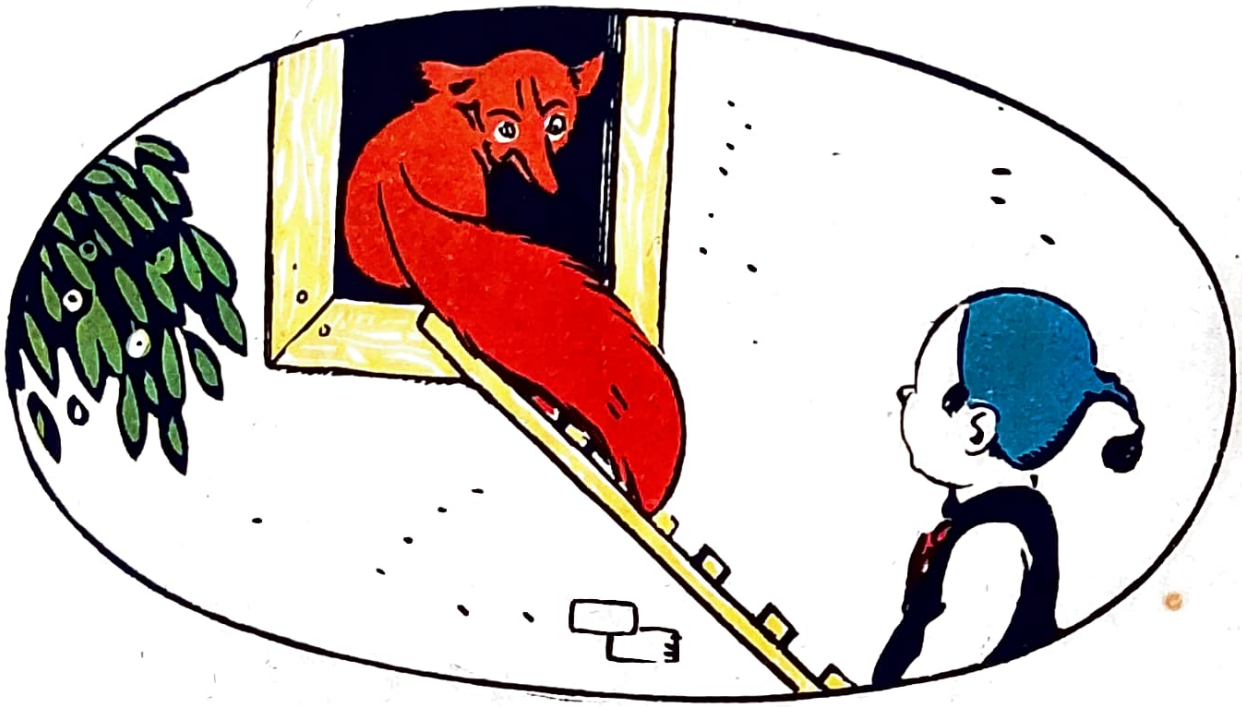
3. Büblein, denk', es muß ja ſchleppen mit ſich fort ſein ganzes Haus, mit der Tür' und mit den Treppen, da es ſchlüpfet ein und aus.

4. Dies nimm wohl in acht, mein Büblein, wenn du übers Schnecklein zankſt! Könnteſt ſelber nicht dein Stüblein tragen, ohne daß du wankſt.

5. Müßteſt ganz entſetzlich ſchnaufen, kämeſt gar nicht von dem Fleck, müßteſt ſelbſt ſo langſam laufen als der Schneck von Eck zu Eck.

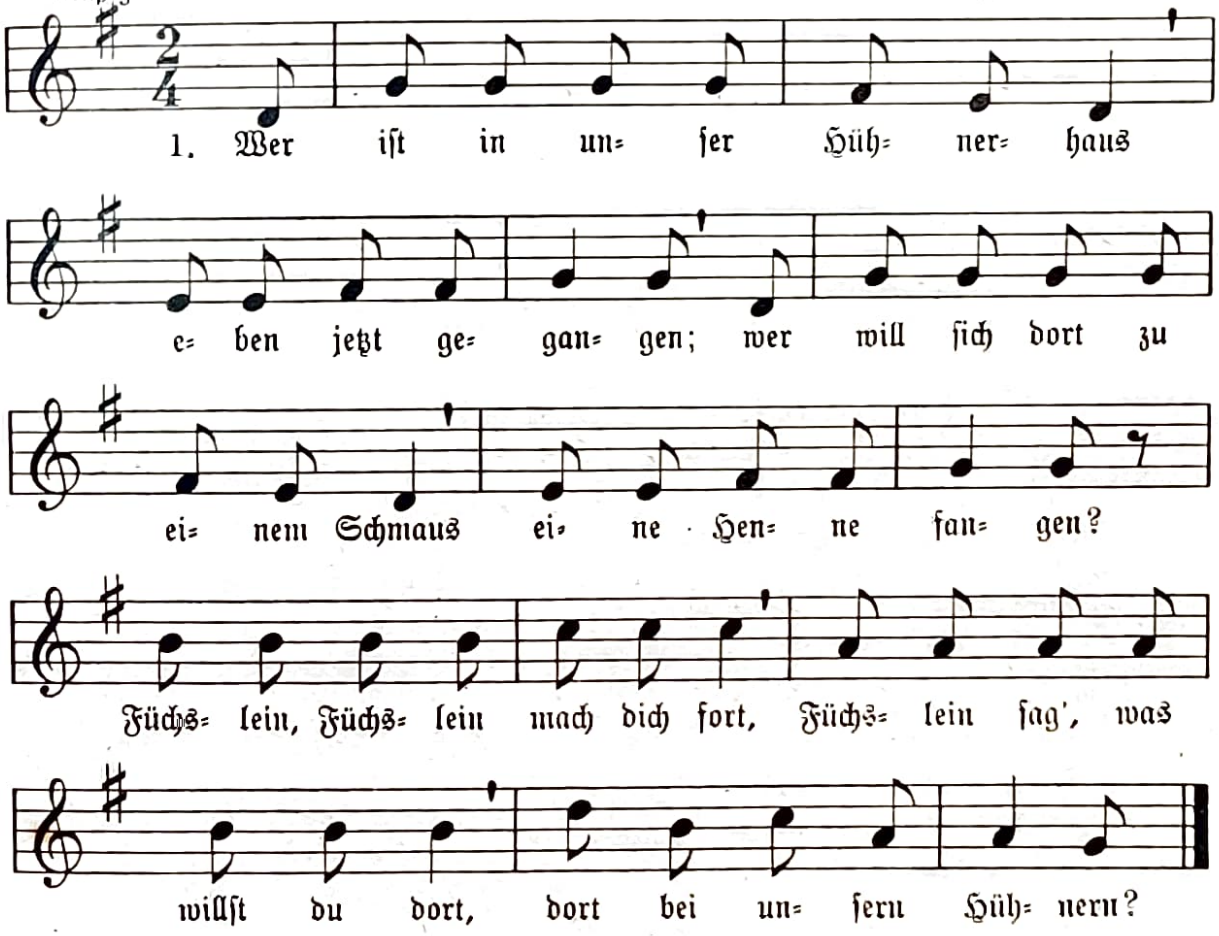
Aus „Kinderheimat" von Friedrich Güll.


Herbſt



14. Das Füchslein.

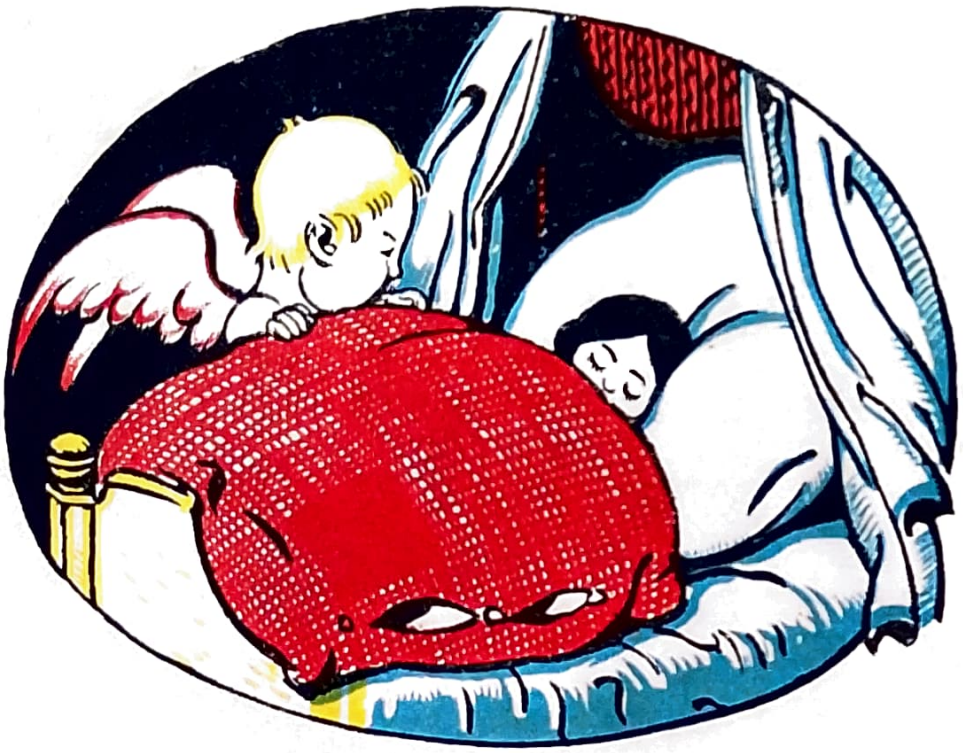
Maßig. Deutsches Volkslied.



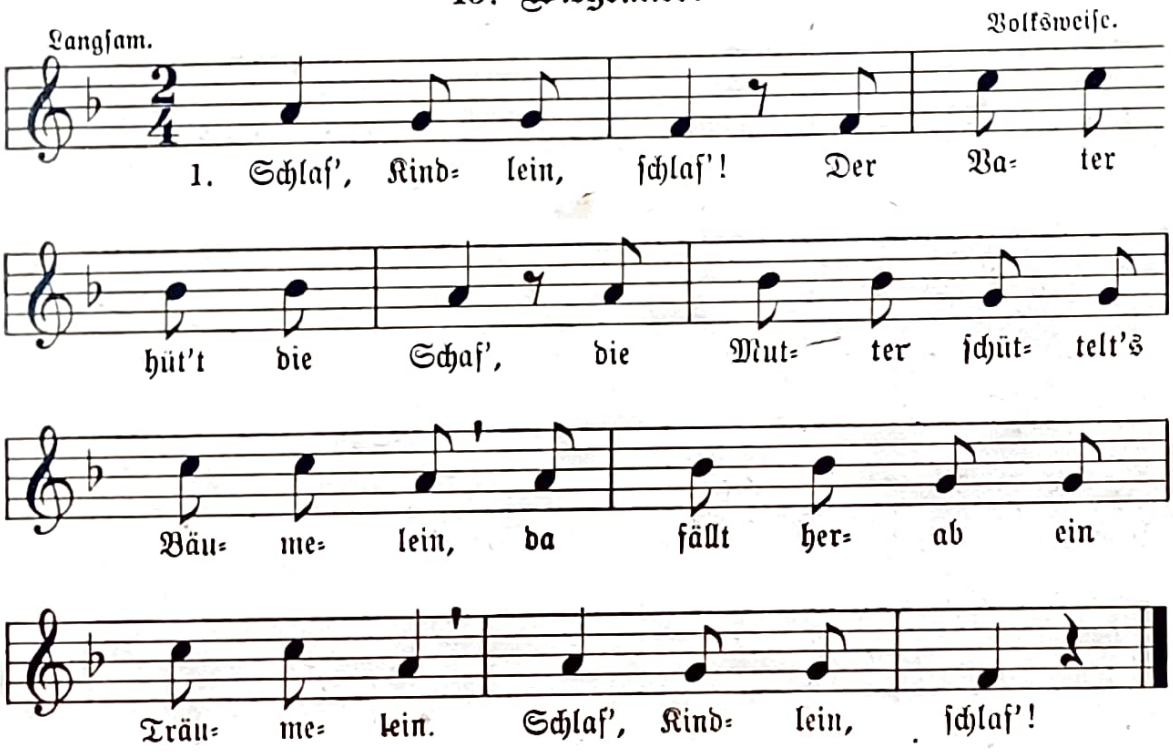
2. Das Füchslein aber bleibet da ohne Furcht und Bangen; doch eh' er's ſelber ſich verſah, wird mein Fuchs gefangen. Füchslein, Füchslein bangt dir nicht? Füchslein, jetzo vors Gericht! denn du biſt gefangen!

3. Dem Fuchſe ward zur Stelle dort gleich ſein Recht verliehen; er mußte nach des Richters Wort ſeinen Pelz ausziehen. Füchslein, Füchslein, wohlgemut, Füchslein traun, es ruht ſich gut auf des Kürſchners Stange.

Hoffmann von Fallersleben.



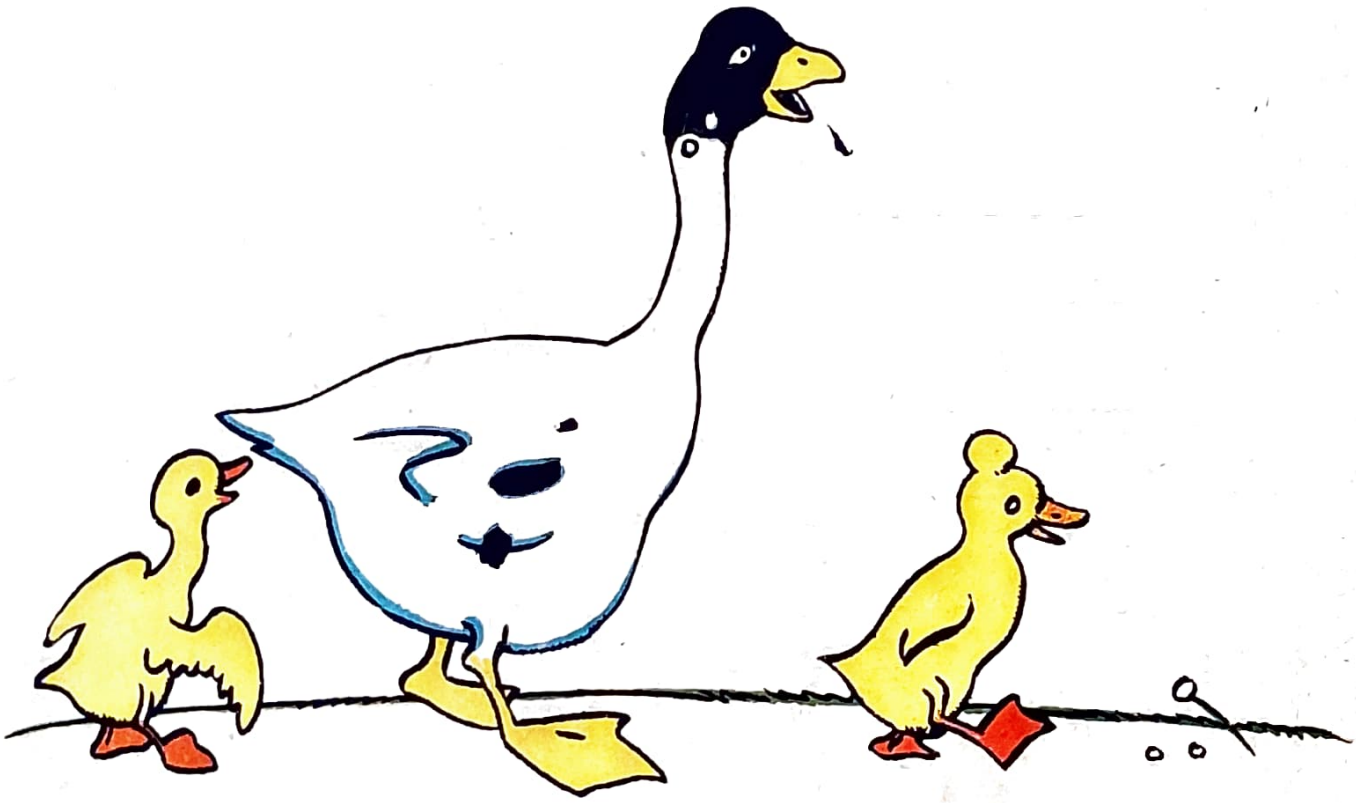
15. Wiegenlied.



2. Schlaf', Kindlein schlaf'! Am Himmel ziehn die Schaf! Die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

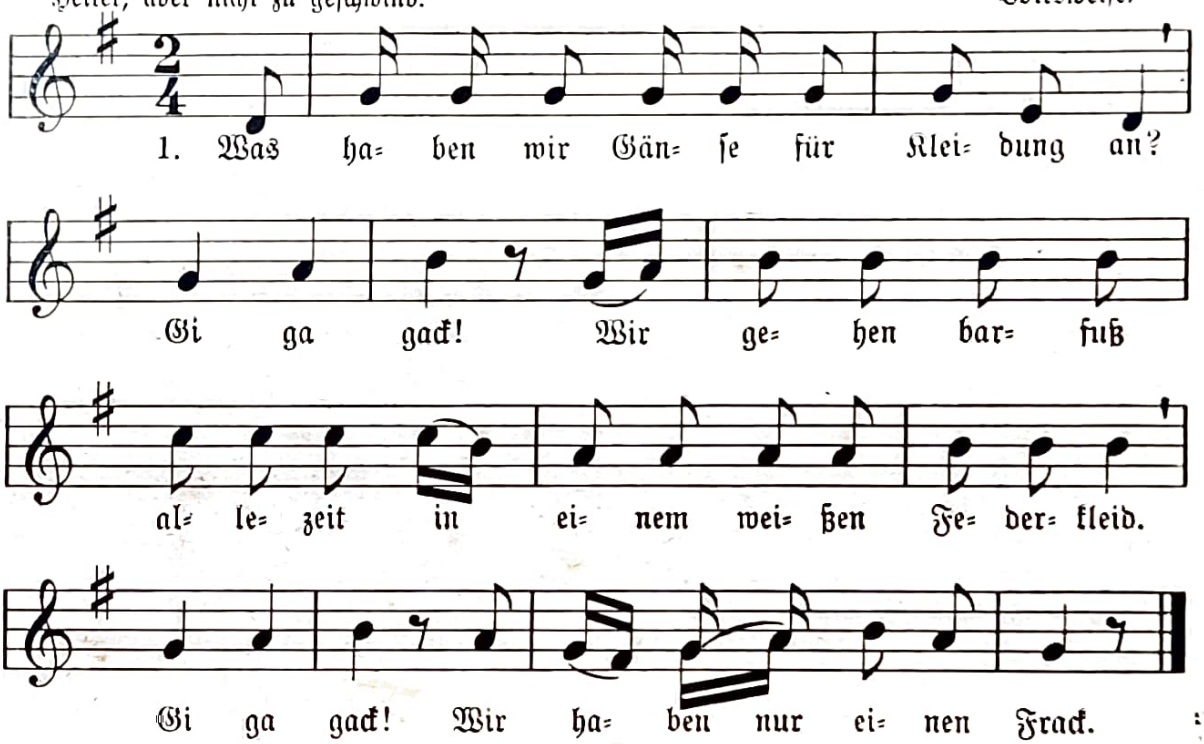
3. Schlaf', Kindlein, schlaf'! So schenk' ich dir ein Schaf, mit einer gold'nen Schelle fein, das soll dein Spielgeselle sein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

Aus „Des Knaben Wunderhorn".



16. Lied der Gänse.

Heiter, aber nicht zu geschwind. Volksweise.



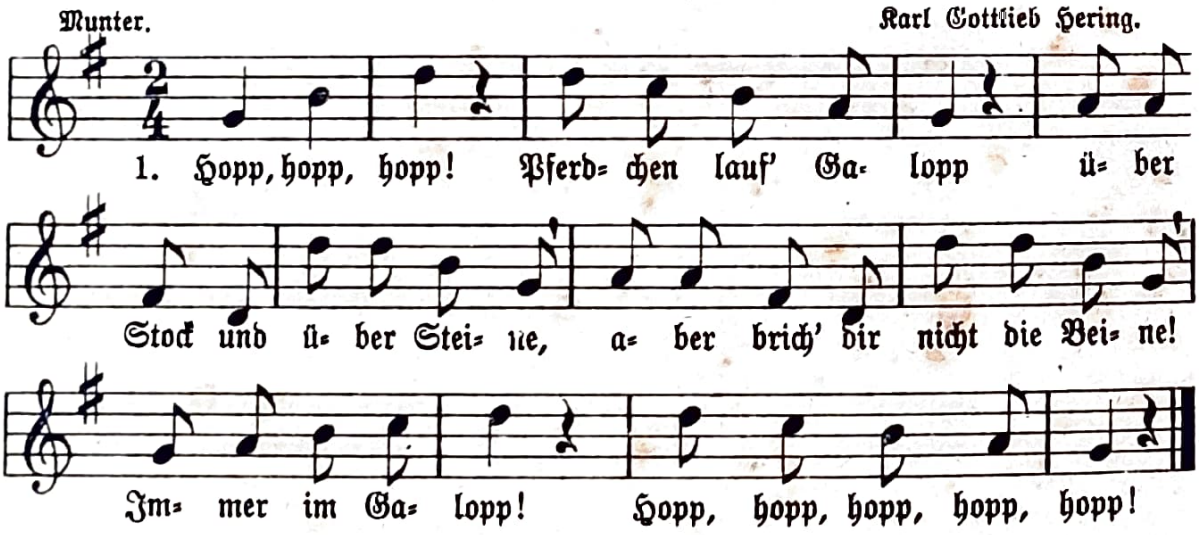
2. Was haben wir Gänse für eine Kost? Gi ga gack! Des Sommers gehn wir auf die Au', des Winters speist die Bauersfrau — Gi ga gack! uns aus dem Habersack.

3. Was reden die Gänse für Sprache doch? Gi ga gack! Wir könnten Professoren sein, wir reden Griechisch und Latein. Gi ga gack! ist unser Schnick und Schnack.

(Gekürzt.)

17. Das Steckenpferd.

Munter. Karl Gottlieb Hering.

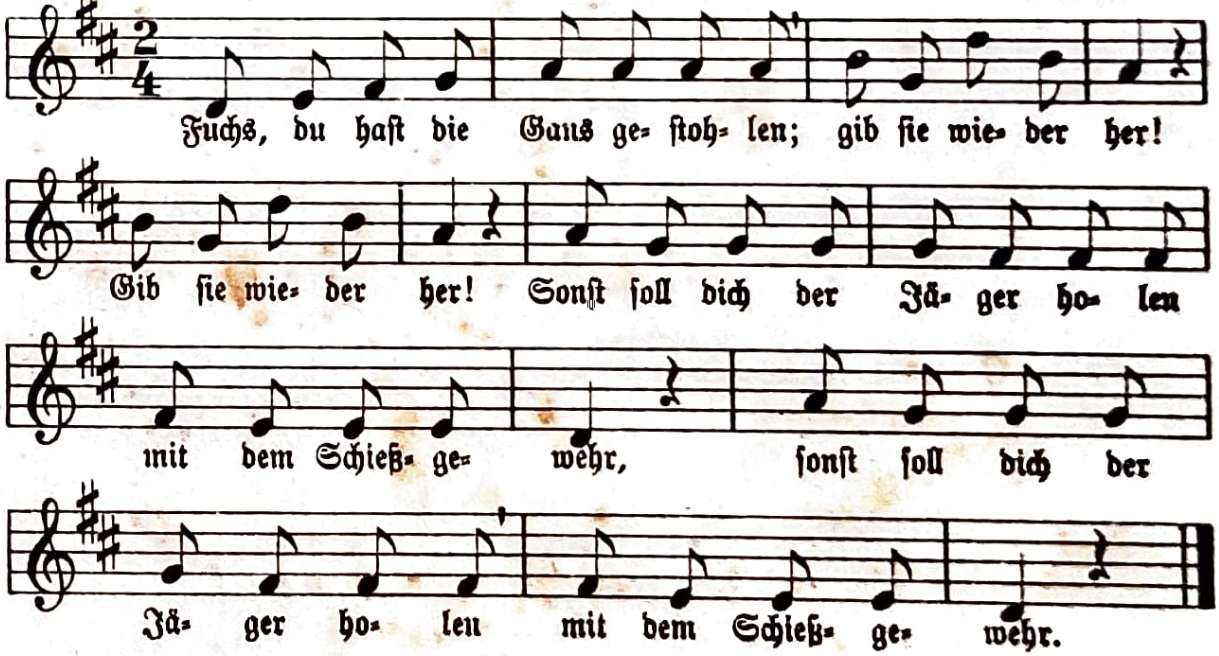


2. Brr, brr, he! Steh' mein Pferdchen, steh'! Sollst schon heute weiter springen, muß dir nur erst Futter bringen. Steh' doch, Pferdchen, steh'! Brr, brr, brr, brr, he!

Karl Hahn.

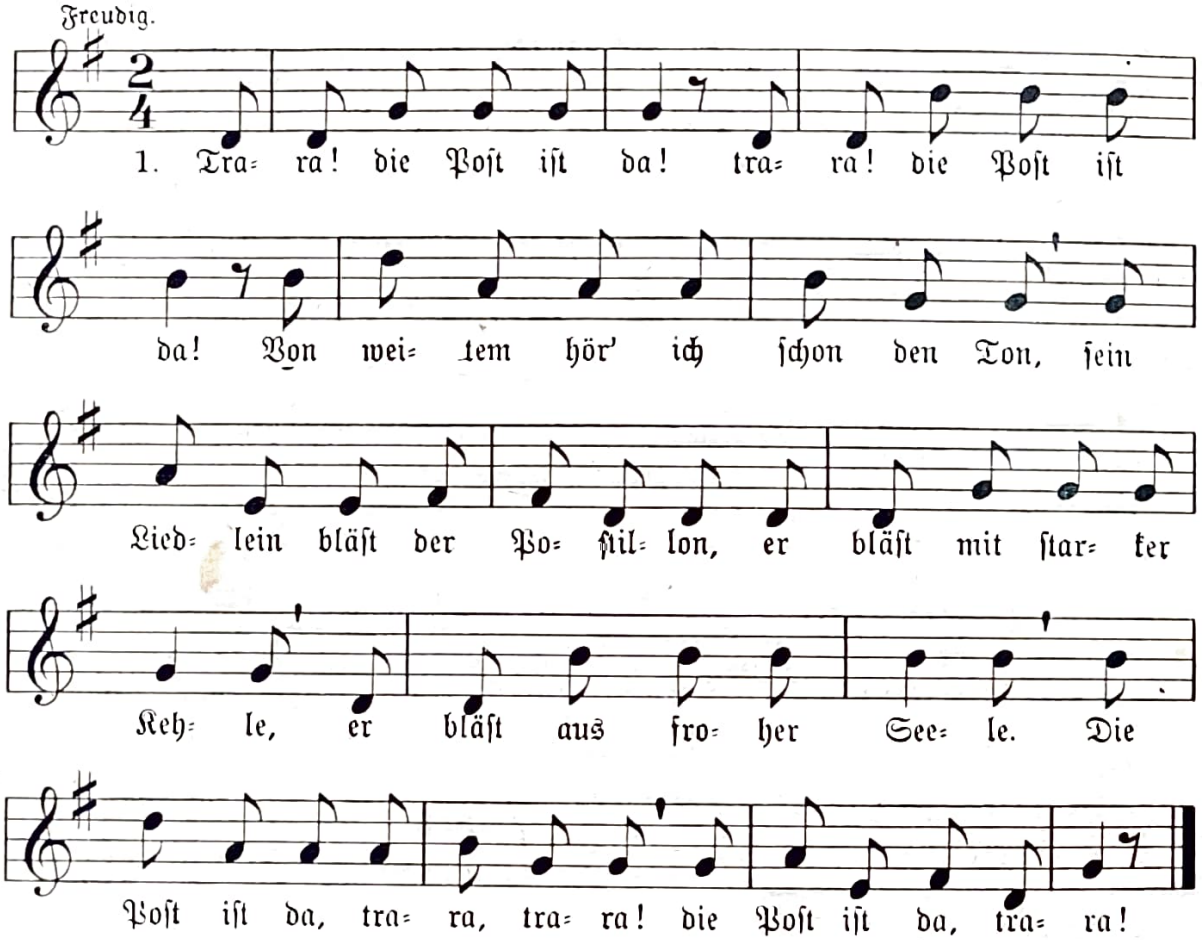
18. Fuchs, du haſt die Gans geſtohlen.

Nicht zu ſchnell. Einige. Volksweiſe.



Ernſt Anſchütz.

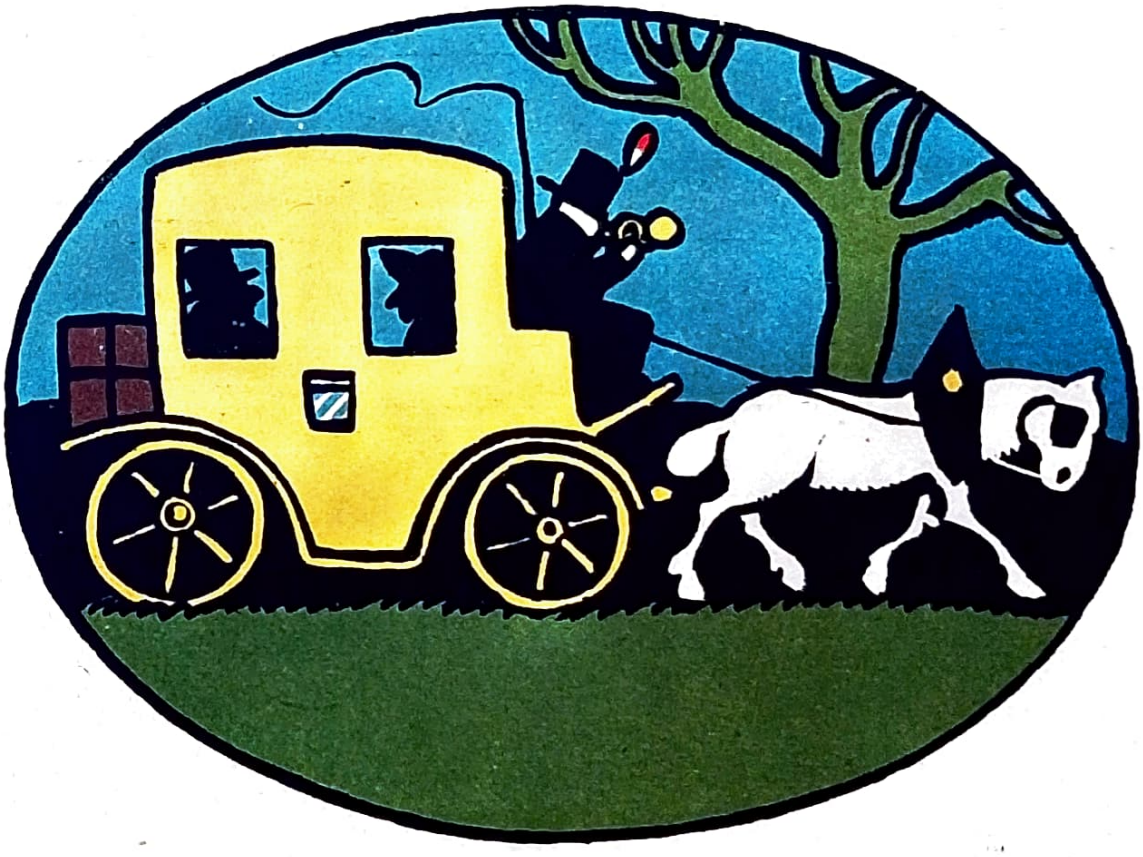
19. Die Post.



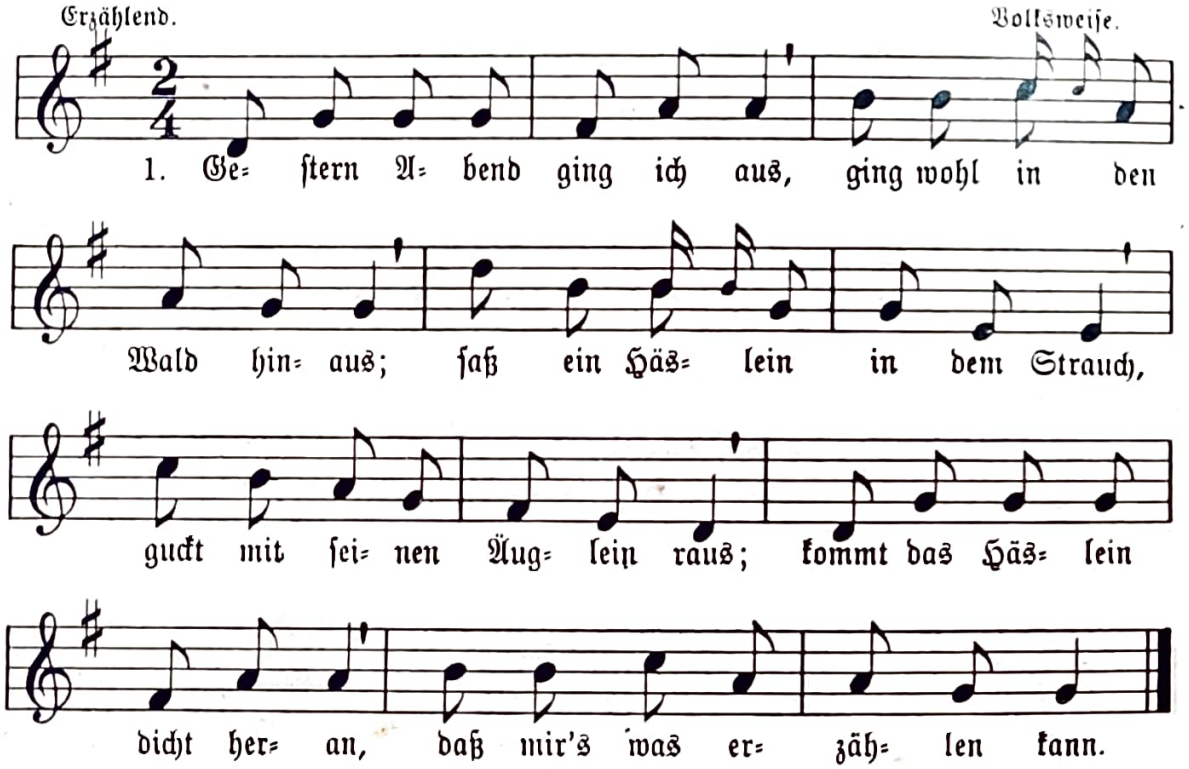
2. |: Trara! die Post ist da! :| O Postillon, nun sag' uns schnell: was bringst du heute uns zur Stell'? Wer hat von unsern Lieben, uns aus der Fern' geschrieben? Die Post ist da, trara, trara! die Post ist da, trara!

3. |: Trara! die Post ist da! :| Geduld! Geduld! gleich pack' ich aus, dann kriegt es jeder in sein Haus die Briefe und die Päckchen, die Schachteln und die Säckchen. Die Post ist da, trara, trara! die Post ist da, trara!

Lieder f. d. deutsche Volksschule, München.



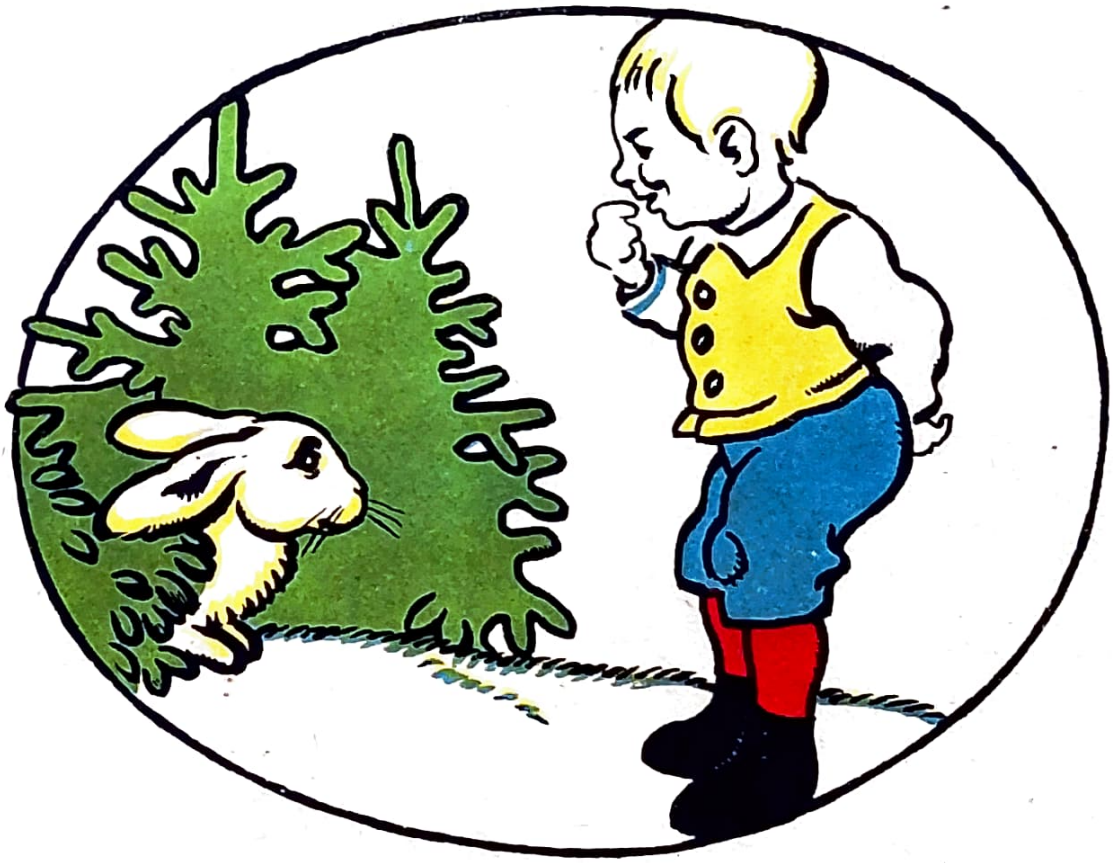
20. Vom Häslein.

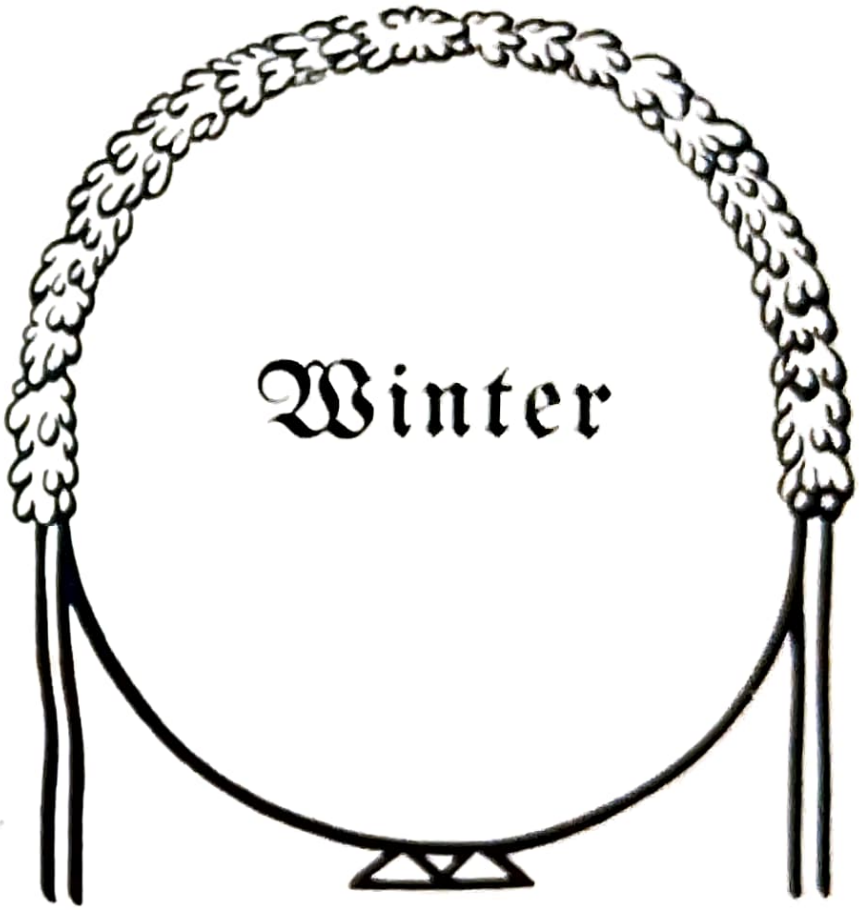


2. „Biſt du nicht der Jägersmann, hetzt auf mich die Hunde an? Wenn dein Windſpiel mich ertappt, haſt du, Jäger, mich erſchnappt. Wenn ich an mein Schickſal denk', ich mich recht von Herzen kränk'."

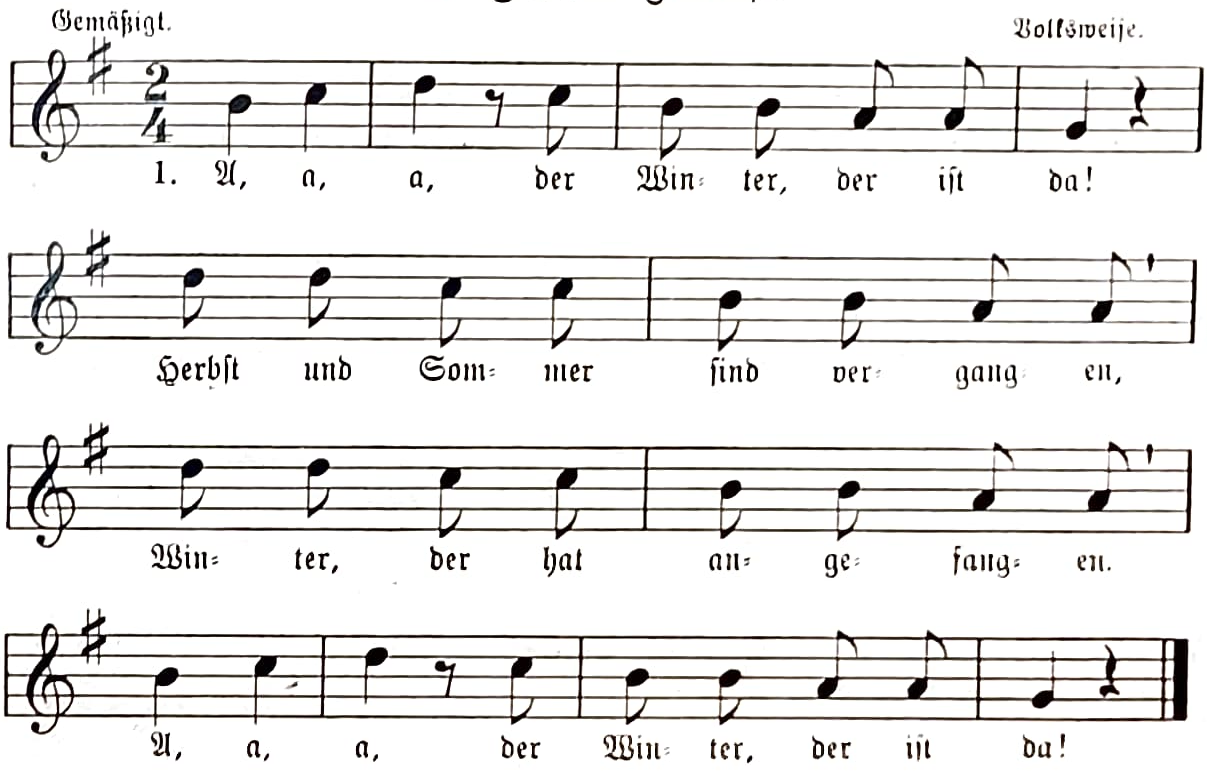
3. Armes Häslein, biſt ſo blaß! geh' dem Bauer nicht mehr ins Gras, geh' dem Bauer nicht mehr ins Kraut, ſonſt bezahlſt's mit deiner Haut; ſparſt dir manche Not und Pein, kannſt mit Luſt ein Häslein ſein!

Volkslied. Vor 1575 bekannt.




Winter

21. Winters Ankunft.



2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee; Blumen blühn an Fenſterſcheiben, ſind ſonſt nirgends aufzutreiben. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee.

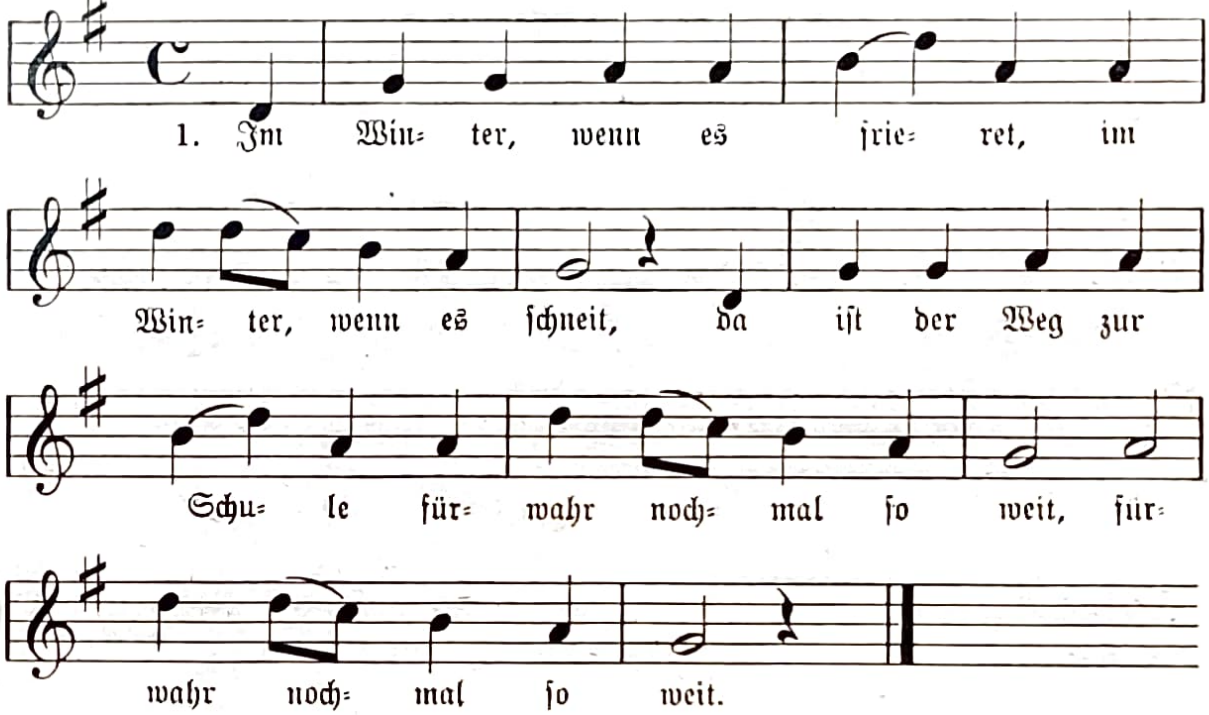
3. J, i, i, vergiß des Armen nie! Hat oft nichts, ſich zuzudecken, wenn nun Froſt und Kält' ihn ſchrecken. J, i, i, vergiß des Armen nie!

4. O, o, o, wie ſind die Kindlein froh! Sehen jede Nacht im Traume, ſich ſchon unterm Weihnachtsbaume. O, o, o, wie ſind die Kindlein froh.

5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu'. Meine guten Eltern lieben, nie ſie kränken, nie betrüben. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu'.

22. Schuleifer.

Mäßig geschwind. Schlesische Volksweise.



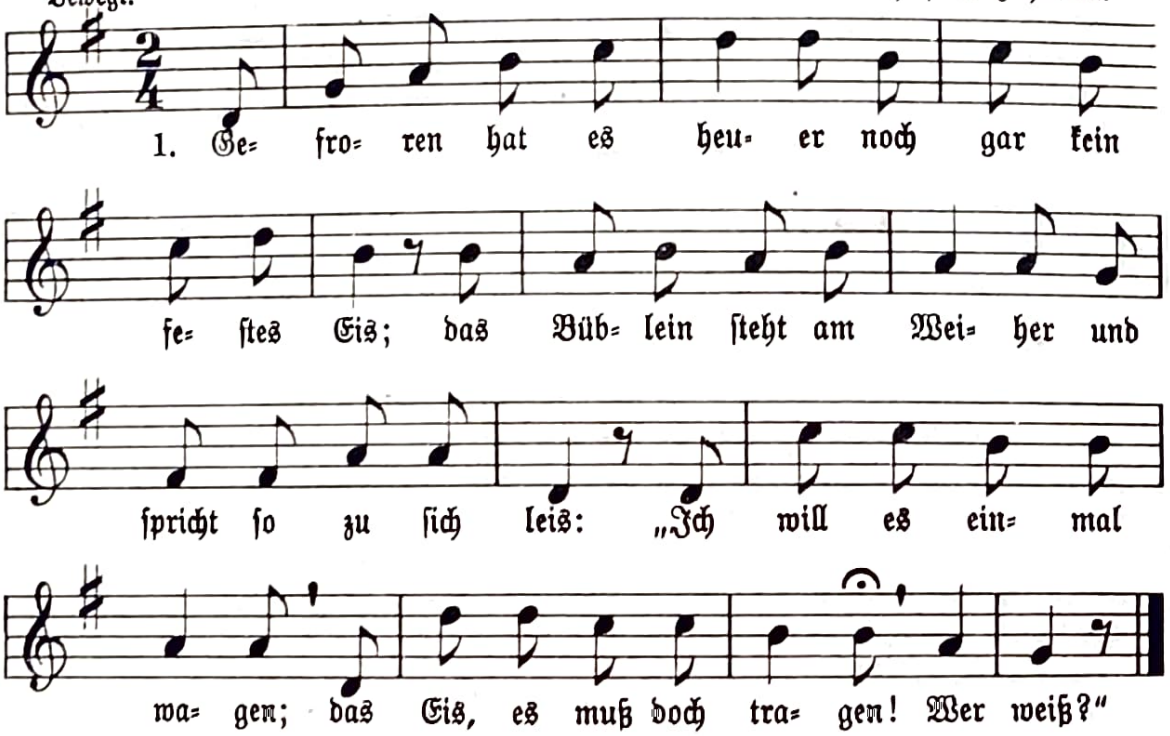
2. Und wenn der Kuckuck rufet, dann ist der Frühling da; dann ist der Weg zur Schule fürwahr nochmal so nah, fürwahr nochmal so nah.

3. Wer aber gerne lernet, dem ist kein Weg zu fern; im Frühling und im Winter geh' ich zur Schule gern, geh' ich zur Schule gern.

Hoffmann von Fallersleben.

23. Das Büblein auf dem Eise.

Bewegt. Christian Hohmann.

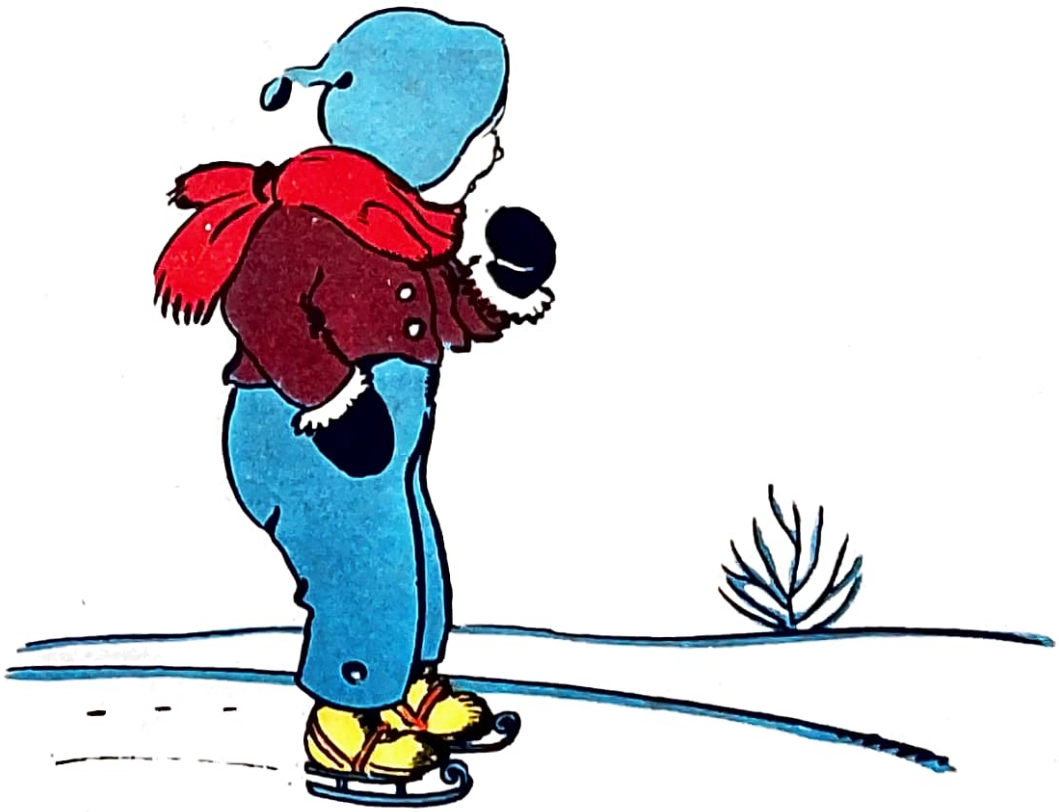


2. Das Büblein stampft und hacket mit seinem Stiefelein. Das Eis auf einmal knacket, und krach! schon bricht's hinein. Das Büblein platscht und krabbelt als wie ein Krebs und zappelt mit Schrein.

3. „O helft, ich muß versinken in lauter Eis und Schnee; o helft, ich muß ertrinken im tiefen, tiefen See!“ Wär nicht ein Mann gekommen, der sich ein Herz genommen, o weh! —

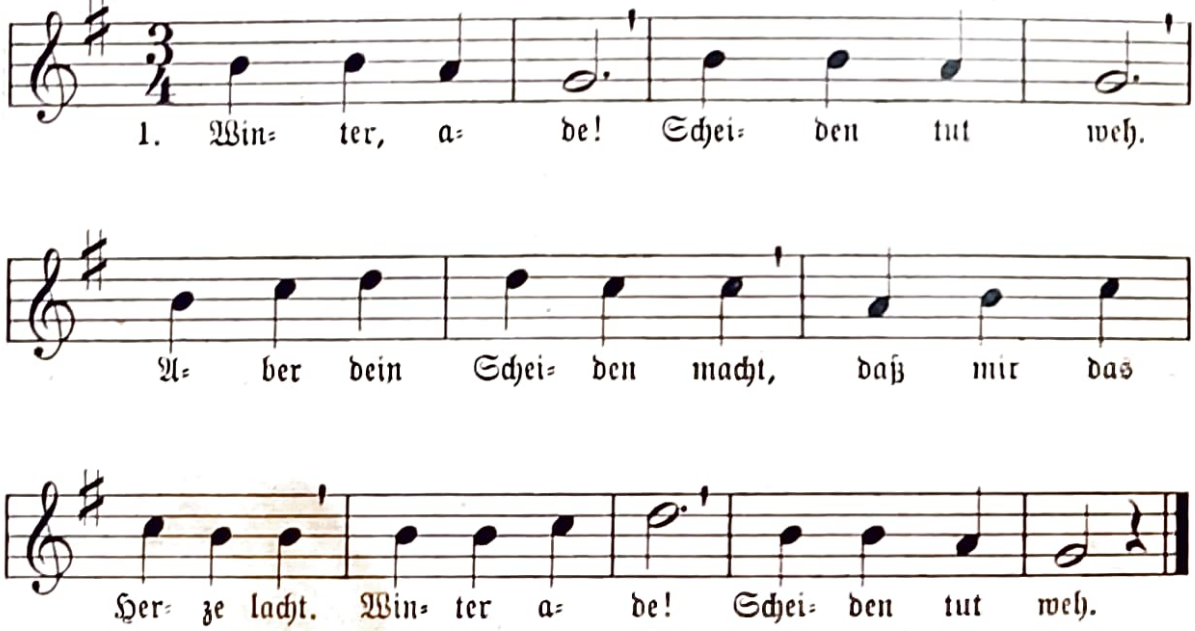
4. Der packt es bei dem Schopfe und zieht es dann heraus. Vom Fuße bis zum Kopfe wie eine Wassermaus das Büblein hat getropfet; der Vater hat's geklopfet zu Haus.

Aus „Kinderheimat“ von Friedrich Güll.

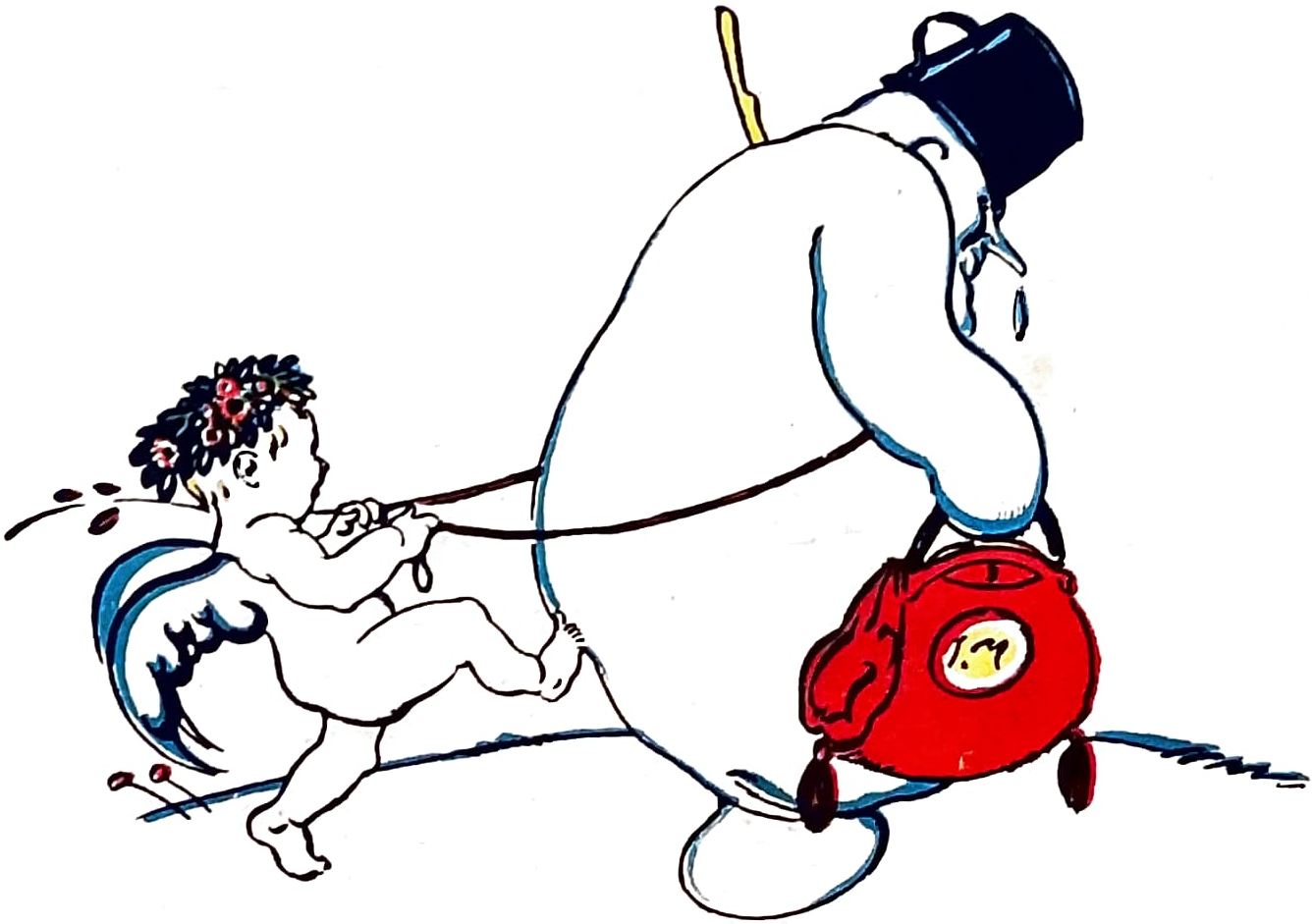
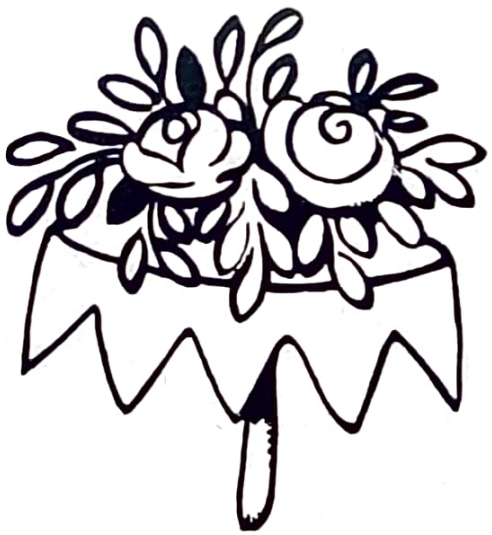
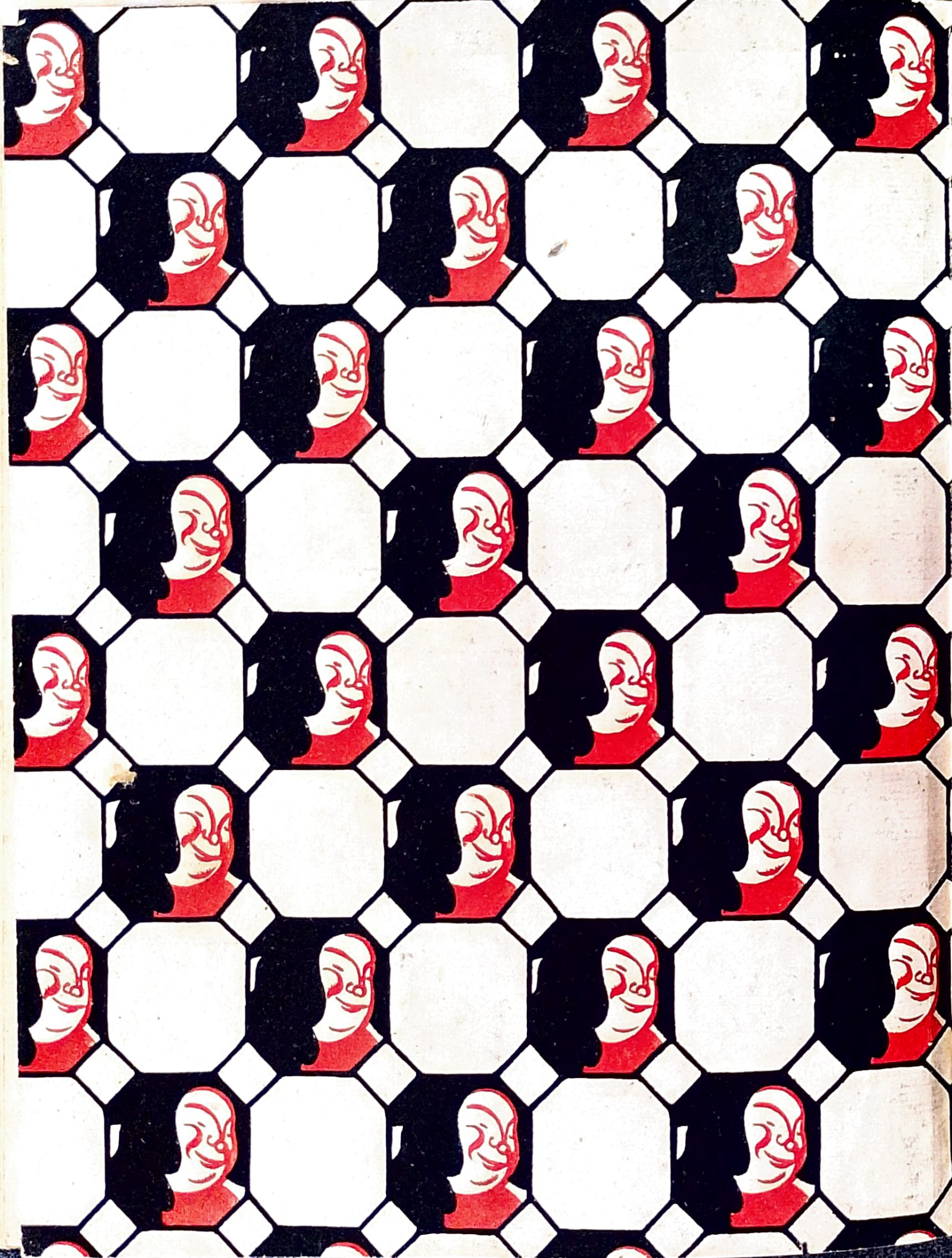
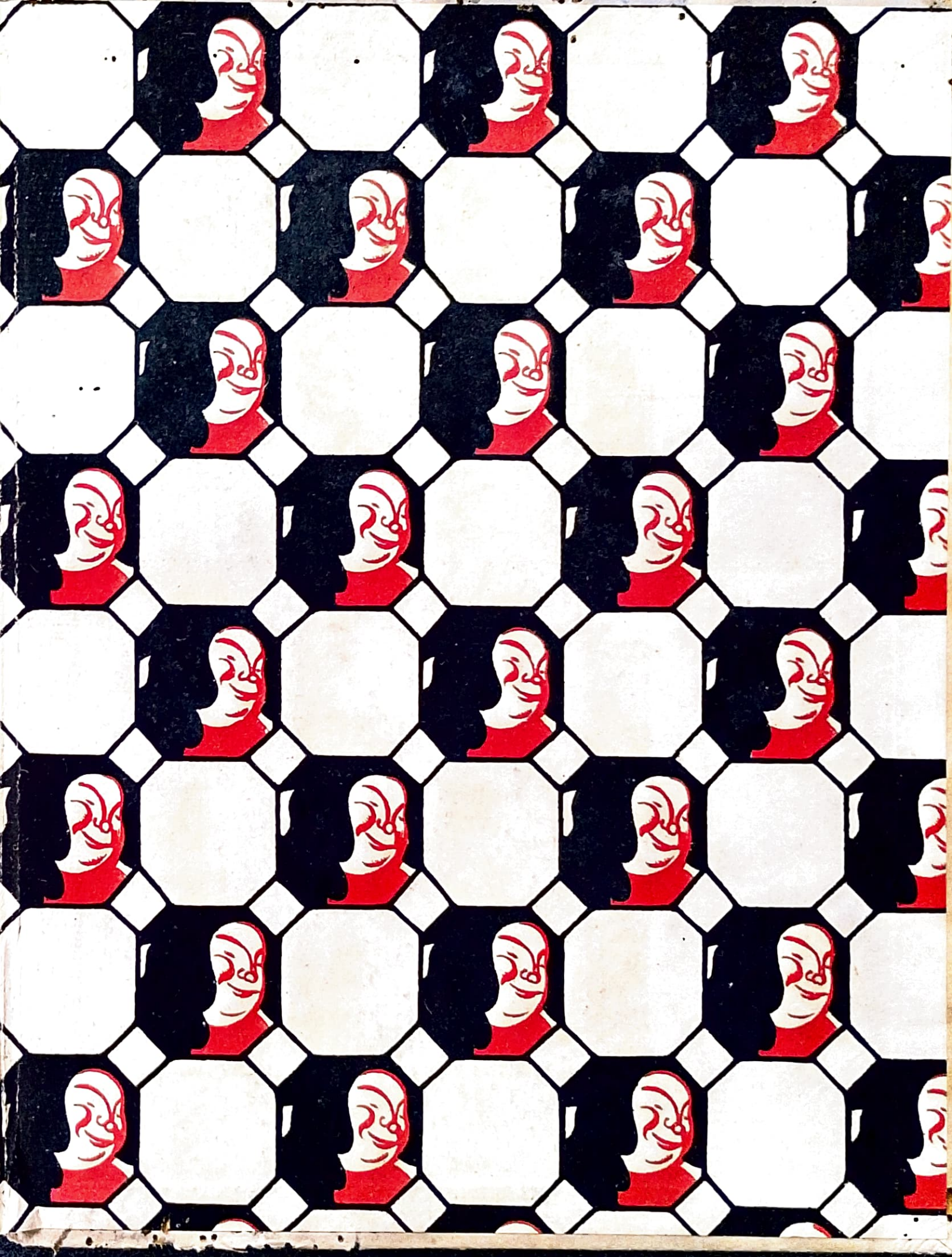


24. Winters Abſchied.

Maßig. Nach einer fränkiſchen Volksweiſe.



2. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gerne vergeß' ich dein, kannſt immer ferne ſein. Winter, ade! Scheiden tut weh.

3. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gehſt du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh.

Hoffmann von Fallersleben.